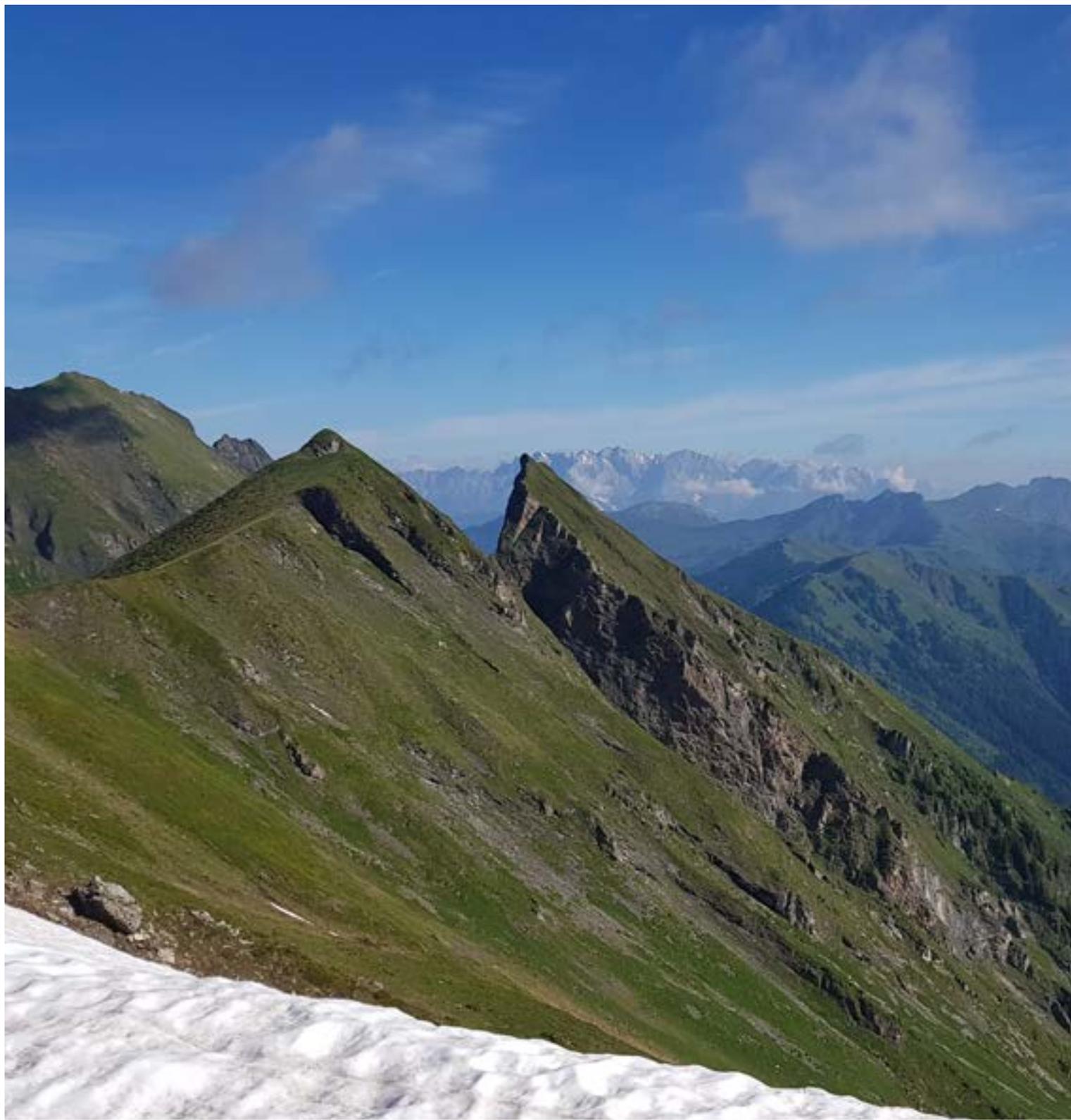




Vereinszeitschrift
Nr. 407 (2021/4)

topIQ

Hochbegabtenvereinigung Mensa Österreich
Member of the High-IQ-Society Mensa International



**Mensa International
Positions/Committees
Open for Appointment**

**Mensa Youth: Netzwerk für
junge Erwachsene**
David Schönebeck

**GamSIG:
Auf dem Gamskarkogel**
Nicole Allerstofer

**Korrelation & Kausalität
in Zeiten der Pandemie.**
Florian Staffl



Mensa ist eine internationale Vereinigung, 1946 in Oxford gegründet, mit dem Ziel, intelligente Menschen in aller Welt einander näher zu bringen. MENSA wächst ständig – derzeit gibt es mehr als 120.000 Mitglieder in fast allen Ländern der Welt. MENSA (von lat. „Tisch“) ist ein Forum vernunftbegabter Weltbürger. Der Verein folgt keiner bestimmten Weltanschauung. Grundsätzlich dürfen alle Mitglieder werden, die die einzige nötige Qualifikation erfüllen: Intelligenz (siehe unten). MENSA will eine stimulierende und sozial hochwertige Umgebung für alle Mitglieder schaffen, menschliche Intelligenz entdecken und fördern sowie Forschungsvorhaben über Art, Charakter und Nutzbarmachung intellektueller Begabung unterstützen.

Näheres ist im Internet zu finden: <http://www.mensa.at/>

Wie werde ich Mitglied?

Kontaktieren Sie unsere Mitgliederbetreuung
Maja Balik
interessenten@mensa.at

Tragen Sie sich bitte über das Formular auf unserer Homepage www.mensa.at unter "Mitglied werden" als Interessent ein, um eine Einladung in Ihrem Bundesland zu einem Aufnahmetest zu bekommen.

Sie finden dort auch einen Vortest zur Selbsteinschätzung. Sollte das Resultat einen Wert aufweisen, der über 95% der Gesamtbevölkerung liegt, empfehlen wir Ihnen, an unserem offiziellen und standardisierten Test teilzunehmen. Dabei werden Sie von einem unserer Proktoren betreut. Zeigt der bei diesem Test erreichte Wert einen IQ an, der in den höchsten 2% der Bevölkerung liegt, werden Sie automatisch Mitglied von MENSA Österreich. Der Mitgliedsbeitrag für das Kalenderjahr des Haupttests ist durch die Testgebühr abgedeckt.

Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2021

Jahresmitgliedsbeitrag (inkl. topIQ)	44 €
für SchülerInnen und für alle Mitglieder bis 19	22 €
für Mitglieder in Ausbildung bzw. während	
Präsenz- oder Zivildienst bis 27	33 €
für Familien in gemeinsamem Haushalt	66 €
für Gastmitglieder	33 €

Um dem Verein die Kosten für die Aussendung von Zahlscheinen zu ersparen, sollten die Mitgliedsbeiträge zeitgerecht (jährlich im Voraus) mittels Überweisung auf das MENSA-Konto eingezahlt werden:

Erste Bank AG
IBAN: AT20 2011 1826 1176 3600
BIC: GIBAAWXXXX

Sonstige Gebühren

Aufnahmetest (MENSA-Haupttest)	44 €
Jahresabonnement topIQ (für Nichtmitglieder)	33 €

Vorstand



GERALD SCHMID

Vorsitz und Nat.Rep. von Mensa Österreich bei Mensa International
vorsitz@mensa.at
SIG-Koordination
sig@mensa.at



ANDREAS LENZ

Budgetierung und Finanzen
kassier@mensa.at



MAJA BALIK

Interessentenbetreuung & Mitgliederverwaltung
interessenten@mensa.at
mitglieder@mensa.at



RUDOLF CHALLUPNER

Intelligenzforschung und -förderung
intinf@mensa.at



TASSILO HALBRITTER

Generalsekretariat & LocSec- und Bundesländerbetreuung
generalsekretariat@mensa.at
hauptlocsec@mensa.at



KARIN WEIDNER

Interne Publikationen und EDV/Homepage
redaktion@mensa.at



JULIUS GEIGER

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
pr@mensa.at



DORIS MIKLAUSCHINA

Kinder- und Jugendbeauftragte
kinder@mensa.at

Weitere Funktionen

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:

MENSA ÖSTERREICH
Postfach 502
1011 Wien
www.mensa.at

DRUCK:

PRINT ALLIANCE HAV
PRODUKTIONS GMBH
Druckhausstraße 1
2540 Bad Vöslau
Austria

REDAKTIONSTEAM:

Karin Weidner: Chefredakteurin
Doris Miklauschina: Stellvertreterin
Marlene Mayer: Produktion
Birgit Jank: Stellvertreterin, Layout & Grafik
Alexander Hradetzky: Fotoredaktion
Doris Ch., Sieglinde Fürst: Lektorat
Deborah Hürlimann: Grafisches Konzept

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Autorinnen und Autoren siehe Namensnennung im Inhaltsverzeichnis und bei den Beiträgen. Einsendungen bitte an redaktion@mensa.at.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 31. Oktober 2021

VERANTWORTLICHKEIT:

topIQ ist die Vereinszeitschrift von MENSA Österreich. Sie steht Mitgliedern und eingeladenen Gast-Autorinnen und -Autoren zur Veröffentlichung von Texten bis ca. 8.500 Anschläge und Bildern aller Art offen. Autorinnen und Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel oder Werke selbst verantwortlich, die ausschließlich ihre eigene Meinung widerspiegeln, nicht jene des Vereins. Die Zusendung von Beiträgen gilt als Einverständnis auch zu deren Veröffentlichung auf www.mensa.at. Die Rechte an den Beiträgen verbleiben bei den Autorinnen und Autoren. Die Entscheidung über die Annahme von Beiträgen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung liegt bei der Redaktion. Einsender von Beiträgen bestätigen, dass sie den Artikel selbst verfasst haben und dass nur Bildmaterial verwendet wurde, an dem sie alleine die Rechte besitzen oder die ohne Entgelt publiziert werden dürfen.

OMBUDSMANN:

Alfred Singer ombudsmann@mensa.at

RECHNUNGSPRÜFUNG:

Alex Dittrich,
Nesrin Göker,
Bernhard Weidinger

LOKALSEKRETÄRINNEN & LOKALSEKRETÄRE:

Burgenland:	Stefanie Drucker	LocSecBgd@mensa.at
Kärnten:	Silvia Wirnsberger	LocSecKtn@mensa.at
Niederösterreich:	Tassilo Halbritter	LocSecNOE@mensa.at
Oberösterreich:	Michael Koder	LocSecOOE@mensa.at
Salzburg:	Andreas Lenz	LocSecSbg@mensa.at
Steiermark:	Uwe Hezel	LocSecStmk@mensa.at
Tirol:	Peter Berger	LocSecTirol@mensa.at
Vorarlberg:	Niki Wagner	LocSecVbg@mensa.at
Wien:	Maja Balik	LocSecWien@mensa.at

FOTOCREDITS TOPIQ405:

Cover: (c) Unsplash Seite 13: (c) Unsplash

Änderungen vorbehalten. Aktuelle Information: www.mensa.at



10



26



20



12

Aus der Redaktion

Herzlich willkommen zur Herbst-Ausgabe von topIQ. Ein Aufruf über Facebook hat uns einige neue Autoren beschert: Wolfgang Richter resümiert das Tätigkeitsfeld des Vereins "Der Würfel", Christoph Daim beschäftigt sich mit schönen Steinen und Florian Staffl mit Korrelation und Kausalität – nicht uninteressant in Zeiten der Pandemie, ebenso wie verschiedenste Verschwörungstheorien, denen Tassilo Halbritter auf den Grund geht. Yvonne Haller stellt die HetzSIG – eine neue SIG aus Kärnten – vor und David Schönebeck präsentiert Mensa Youth, eine in jeder Hinsicht junge und sehr aktive Gruppe. Die GamSIG hat den Sommer für einige Ausflüge genutzt und macht uns Lust auf die Berge – das geht auch im Herbst noch! Schon im letzten Heft hatten wir einen Artikel über Esperanto – Tassilo Halbritter hat das Thema aufgegriffen und sich mit der sprachlichen Seite auseinander gesetzt. Darüber hinaus gibt es wie üblich Berichte der Lokalgruppen, SIGs und viele neue Rätsel. Viel Spaß beim Lesen – und wer selbst etwas zu unserer Zeitschrift beitragen möchte, Artikel, Fotos, etc. sind uns jederzeit herzlich willkommen. Einfach einsenden an redaktion@mensa.at – der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe ist am 31. Oktober 2021.

Mensa Österreich

6 **Ausblicke & Einblicke** • *Gerald Schmid*

SIG & LocSec

- 7 **SIG Übersicht** • *Gerald Schmid*
- 8 **SIGNema** • *Gerald Schmid*
- 8 **EsSIG: Zwischen den Wellen und an den Wellen** • *Herbert Haubold*
- 9 **GamSIG und der Stadtpalpinismus** • *Peter Berger*
- 10 **GamSIG: Der höchste Grasberg Europas** • *Nicole Allerstorfer*
- 12 **HetzSIG: Gesellige Stunden mit Spaßfaktor** • *Yvonne Haller*
- 13 **LocSec Wien** • *Maja Balik*

Serien und Artikel

- 14 **Mensa Youth** • *David Schönebeck*
- 17 **Warum ich nicht Esperanto lerne** • *Tassilo Halbritter*
- 18 **Verschwörungstheorien und Corona** • *Tassilo Halbritter*
- 20 **Faszinierender Würfel** • *Wolfgang Richter*
- 22 **Comic-Serie: Autokrat** • *Nano Sic*
- 24 **Korrelation und Kausalität in Zeiten von Corona** • *Florian Staffl*
- 26 **Was ist Suiseko** • *Christoph Daim*
- 26 **Chemie & Küche: Sauer** • *Tassilo Halbritter*

Rätsel

- 28 **Rätselkiste** • *Peter Meindl*
- 30 **Fehlersuchbild** • *Franz Pichler*

International

- 31 **Internationale Berichte**

Mensa Österreich

Ausblicke und Einblicke

von Gerald Schmid



Liebe Mitglieder,

Obwohl es in den letzten Wochen regional zu Wetterkapriolen gekommen ist, teilweise auch mit Überschwemmungen und vor allem Starkregen, wie man ihn so in vielen Gebieten noch nie erlebt hat, scheint das Wetter diesen Sommer etwas gemäßigter als in den letzten Jahren. Für die Blaulichtorganisationen gab es zwar viel zu tun, Leute, die mit der Hitze im Sommer nicht gut zurecht kommen, dürften heuer aber Glück haben.

Mensamäßig ist der Höhepunkt des Jahres das Charming, das heuer (wenn die Pandemie in den nächsten Wochen nicht ganz verrückt spielt) erstmals nicht zu Pfingsten stattfindet, sondern am letzten (Ostösterreich) bzw. vorletzten Ferienwochenende. Für mich hat das diesmal den Vorteil, dass ich schon einen Tag früher anreisen kann und nicht erst am Freitag spät abends bzw. in der Nacht völlig abgehetzt beim Charming auftauche. Dafür fällt halt der Montag als freier Tag für die meisten weg, das sollte aber verkraftbar sein.

Peter Berger und sein Team haben jedenfalls ein sehr schönes Programm zusammengestellt, dass das ursprüngliche Veranstaltungshotel seine Pforten schließt und wir daher auf 2 Ersatzhotels ausweichen mussten, sollte auch kein großes Problem darstellen. Ich freue mich schon sehr und hoffe, dass ich beim Charming viele von euch treffe und wir uns wieder vorzüglich unterhalten können. Da wir die Generalversammlung schon zu Pfingsten elektronisch abgehalten haben, können wir diesmal den ganzen Sonntag noch für diverse Aktivitäten nutzen.

Bezüglich der Mitgliederzahl waren wir Ende Juli schon wieder über tausend, bis zum Jahresende sollten wir, wenn wir die Tests halbwegs gut durchführen können, wieder einen neuen Rekord aufstellen (etwa 1.100). Da es in den letzten eineinhalb Jahren aufgrund der Pandemie deutlich weniger (echte) Veranstaltungen gab und mehr Mitglieder auch mehr einzahlen, hat sich unsere finanzielle Lage noch etwas verbessert, ich habe daher den Vorschlag gemacht, dass wir den Mitgliedsbeitrag ab 2022 von 22/33/44/66 Euro auf 20/30/40/60 Euro verringern, auch die Testgebühren werden ab 2022 von 22/44 Euro auf 20/40 Euro vermindert. Der Vorschlag wurde vom Vorstand einstimmig angenommen. Nachdem der Mitgliedsbeitrag jetzt 20 Jahre lang (seit Einführung des Euro) konstant gehalten wurde, wird er jetzt sogar etwas niedriger!

Bei den Special Interest Groups (SIGs) hat es eine Neugründung gegeben, die HetzSIG in Kärnten, die unterhaltsame Veranstaltungen anbieten will. Einige SIGs wurden geschlossen (siehe SIG-Bericht), die meisten werden natürlich weiter geführt. Insgesamt hoffe ich, dass viele von euch das Angebot nutzen, bei den ersten „echten“ SIG-Treffen (EsSIG, SIGnema) hatte ich den Eindruck, dass viele Leute diese schon sehnsüchtig erwartet haben, die Teilnehmerzahlen waren jedenfalls auch höher als zuvor.

Falls ihr Bekannte habt, die sich für unseren Hochbegabtenverein interessieren, verweist sie bitte an interessenten@mensa.at, Maja Balik wird sie gerne detailliert über unseren Verein informieren und dann an den zuständigen Proktor weiterleiten. Ihr könnt ihnen auch euren persönlichen Halbpriis-Gutschein, den ihr gemeinsam mit eurem Mitgliedsausweis bekommen habt, mitgeben, dann zahlen sie nur 22,- Euro statt der üblichen 44,- Euro.

Ich möchte mich ganz herzlich beim Redaktionsteam und bei allen, die mit ihren Artikeln an der Erstellung dieser Ausgabe beteiligt waren, bedanken. Sicher wird euch diese Ausgabe der topIQ wieder ein paar schöne Stunden beschern.

Mit den allerbesten Grüßen
Gerald

Derzeitiger Stand bei den SIGs

von Gerald Schmid

Seit der letzten Ausgabe der topIQ gab es bei den SIGs einige Änderungen. Neu gegründet wurde die HetzSIG, diese SIG will unterhaltsame Veranstaltungen in Kärnten anbieten. Geschlossen wurden die JuniorSIG, ScienceSIG, selbstSIG, SIGläufer und SIGNAL.

Die anderen SIGs werden weitergeführt bzw. ist bei manchen noch nicht ganz sicher, da die Kommunikation mit der SIG-Leitung noch läuft.

Wir halten derzeit bei 23 SIGs. Unten findet ihr die derzeitige Liste an SIGs mit ihrer jeweiligen Leitung angeführt, die Mailadressen ergeben sich aus dem SIG-Namen und dem Anhang @mensa.at (Ausnahme: Umlaute werden ae, oe oder ue geschrieben).

Euch allen wünsche ich viel Spaß bei den diversen SIG-Veranstaltungen!

Neu: HetzSIG

Geschlossen: JuniorSIG, ScienceSIG, selbstSIG, SIGläufer, SIGNAL

Weitergeführt: EsSIG, FedSIG, FemSIG, FleisSIG, FrühSIG, GamSIG, HetzSIG, QuantenphySIG, RailSIG, SIGnema, SIGtank, SpasSIG, steloSIG, WaghalsSIG, WinzSIG

Falls ihr Fragen oder Anregungen zu den SIGs habt oder selbst eine SIG gründen wollt, schreibt mir doch einfach eine Mail (sig@mensa.at)!

Gerald

Name	Leiter	Worum geht es?	(alphabetisch, Stand 06.08.2021)
ComputSIG	Michael Sterzer	Beschäftigt sich mit verschiedensten Themen rund um Computer, z. B. mit dem Programmieren	
EsSIG	Herbert Haubold	Gemeinsame Lokalbesuche, alle 1 - 2 Monate im Raum Wien, wechselnde Themen	
FedSIG	Clemens Raab	Für alle, die Star Trek und alles was dazugehört faszinierend finden	
femSIG	Christine Freitag	Vernetzung und Austausch der Frauen in Mensa Österreich	
FleisSIG	Nesrin Göker	FleisSIG widmet sich beruflichen Themen wie Kommunikation, Mitarbeiterführung, Jobsuche, Unternehmertum, usw. Es wird mit verschiedenen Formaten experimentiert: Kaffeestunde mit Themenschwerpunkt, Online-Formate, Gastredner, F & A.	
FlüsSIG	Stefanie Drucker & Anita Bernsteiner	Gemeinsame Lokalbesuche, alle 1 - 2 Monate im Raum Wien, hier geht es um die Getränke	
FrühSIG	Monika Bargmann	Gemeinsam frühstücken in Wien (monatlich, außer Sommermonate)	
GamSIG	Hildegard Etz	Die Alpinisten unter den Mensanern	
HetzSIG	Yvonne Haller	Die Gruppe für gesellige Stunden mit Spaßfaktor	
KleckSIG	Anita Bernsteiner	Bei den KleckSIG Treffen wird gemalt, gezeichnet und natürlich herumgekleckst	
QuantenphySIG	Helmut Schindler	In der QuantenphySIG beschäftigen wir uns – wie der Name schon vermuten lässt – mit der Quantenphysik von den Grundlagen bis zu den immer noch offenen Fragen	
queerSIG	Nana Swiczinsky	Andockstelle für alle LGBTQI* identifizierten und interessierten MensanerInnen. Treffen für gemeinsame Diskussionen und was immer uns einfällt	
RailSIG	Tassilo Halbritter	Eisenbahn, Eisenbahn-Nostalgie und alles, was dazugehört. Gemeinsame Nostalgie-Bahnfahrten und Museumsbesuche	
SchreibSIG	Anita Bernsteiner	Für alle, die Interesse am Verfassen von Texten haben. Schreiben, Lesen und Diskutieren	
SIGnema	Gerald Schmid	Gemeinsame Kinobesuche (meistens Millenium City in Wien) mit anschließender Diskussion in gemütlicher Runde	
SIGtank	Thomas Witt	Regelmäßige Diskussionen zu gesellschaftsrelevanten Themen	
SpasSIG	Maja Balik	Gemeinsame Aktivitäten, die Spass machen (Spieleabend, Essen, Plaudern, ...)	
SteloSIG	Franz-Joseph Geidel & Britta Platt	Ist die SIG für alle Mensaner*innen, welche die internationale Kultursprache Esperanto lernen, sprechen und praktisch anwenden wollen	
StudSIG	Karl Testor	Vernetzung der Studenten im Verein	
TarockSIG	Christian Rieseneder	Tarock (Königrufen) für Anfänger und Fortgeschrittene. Treffen alle 2 Wochen in Wien	
WaghalsSIG	Alfred Singer & Gwen Korinek	Wir probieren alle Sportarten aus, die Adrenalin auslösen - von Bungeejumpen bis Paragleiten	
WinzSIG	Stefan Meier	In dieser Gruppe stehen die theoretischen und praktischen Aspekte des Weins im Mittelpunkt	

SIGNema: Neuigkeiten vom großen Kinosaal

von Gerald Schmid

Liebe Cineasten,
Endlich ist es wieder soweit, am 21. Juli konnten wir nach fast einem Jahr wieder einmal gemeinsam ins Kino gehen. Zu sechst haben wir uns „Der Rausch“ angesehen, einen sehr interessanten Film mit Mads Mikkelsen und einigen anderen Schauspielern, die man zumindest vom Sehen kennt. Der Titel sagt ja schon einiges aus, es geht um eine Freundesrunde, die alle als Lehrer arbeiten und auf die Idee kommen, die Theorie zu prüfen, dass man ganztägig im Bereich von 0,5 Promille liegen sollte. Wie es dann weiter geht, kann man sich ja ausmalen.

Im August möchten wir uns das „Kaiserschmarrndrama“ und „The Suicide Squad“ ansehen, zwei sehr unterschiedliche Filme, Diversität bei der Filmwahl ist

aber ohnehin einer der Grundsätze bei SIGNema.

Wir werden also auch in den kommenden Monaten wieder mindestens einen Kinobesuch pro Monat anstreben. Wie immer wird kurzfristig entschieden, was wir uns ansehen wollen. Der aktuelle Film wird dann rechtzeitig auf der Terminseite von Mensa Österreich sowie in der Facebookgruppe angekündigt, wer möchte, kriegt von mir auch jeweils eine persönliche Einladung per Mail. Vorschläge für Filme sind jederzeit herzlich willkommen (signema@mensa.at).

Liebe Grüße
Gerald

EsSIG: Zwischen den Wellen und an den Wellen

von Herbert Haubold

Die Restaurants sind wieder offen – wie lange wissen wir nicht, und das hat die EsSIG gleich ausgenutzt mit einem Besuch beim NEUERWirt an der Alten Donau. Die nette Umgebung und das Sommerwetter haben zur guten Stimmung beigetragen, bei Ripperln, Fischen, Nudeln usw. Das erste nicht-virtuelle Treffen nach diversen Lockdowns war natürlich ein besonderer Anlass, und daher hat Mensa die Getränke übernommen für die Teilnehmer, sozusagen als Willkommensgruß – zurück in der realen Welt. Es soll auch im August wieder eine EsSIG-Runde geben, der Termin wird bald bekannt gegeben. Und sofern das möglich sein wird, werden wir im Herbst dann auch wieder gemeinsam kochen oder backen.



GamSig und der Stadttalpinismus

von Peter Berger

Die Covid Maßnahmen der Regierung wurden ja damals per 19. Mai gelockert, blieben aber dennoch auf einem relativ strikten Niveau. Für jede Vereinsaktivität war das natürlich eine Herausforderung.

So wurde bei GamSig entschieden, nur einen kleinen potentiellen Teilnehmerkreis – der bereits bei früheren GamSig Veranstaltungen teilgenommen hatte - zu kontaktieren, um die erste Aktivität für 2021 zu setzen. Wir wollten es eher gemütlich angehen lassen.

Es verschlug uns nach Linz, wo wir ein Crossover aus Kultur und Alpinistik, den Linzer Höhenrausch besuchten.

Die Tour begann zu fünft mit einem feinen Mittagessen bei kreativer und abwechslungsreicher Küche in der Linzer „Stadtliebe“ (alle Covid-bewusst und nach den geltenden Regeln: frisch getestet bzw. geimpft).

ausstellungen (dieses Jahr zum Thema „Paradies“) mit Gemälden, Fotografien, Installationen, Videokunst und interaktiven Kunstwerken mit einer „Kraxelpartie“ durch ein mehrstöckiges Gebäude. Das Erklimmen eines hohen Holzturms am Dach eines Einkaufszentrums und Durchschreiten des Dachgeschosses der Ursulinenkirche am von Kunstwerken gesäumten Weg sind dabei die „alpinistischen“ Höhepunkte. Für Interessierte: www.hoehenrausch.at.

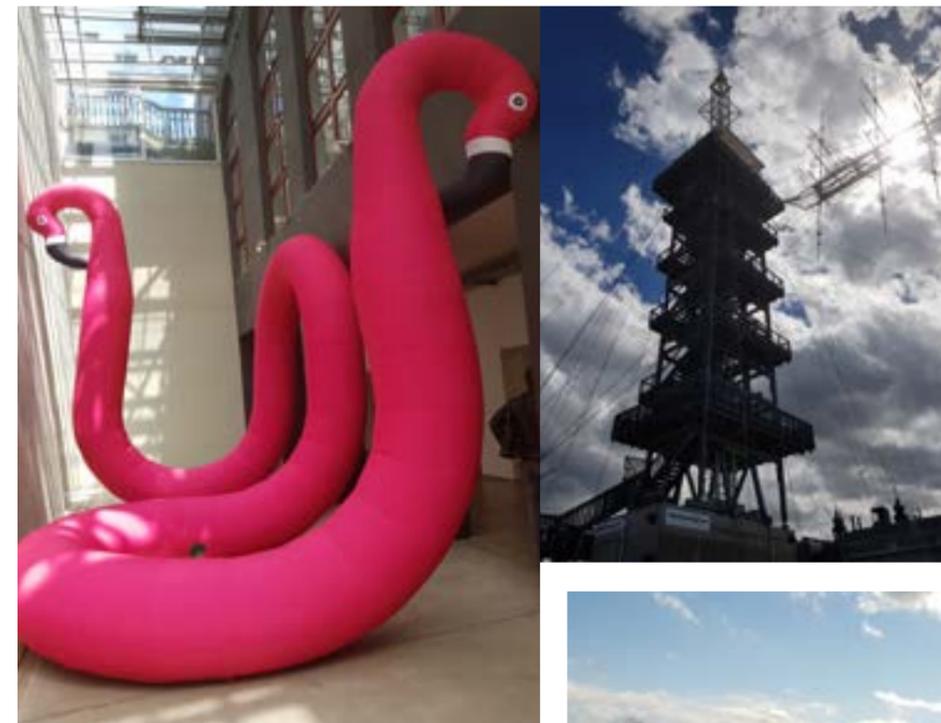
Da nicht alle Teilnehmer frei von Vertigo waren (und es wahrscheinlich immer noch sind) und der Holzturm windbedingt an seinem Top mit einer Amplitude von geschätzten 3-5 cm schwankte, erforderte der Aufstieg durchaus Courage.

Immerhin 55 m über dem Niveau der Straße befindet sich die oberste Plattform.

Letztlich haben es alle ohne Probleme geschafft und wurden mit einem wunderbaren Rundblick über Linz, die Alpen, das Mühlviertel und das Donautal belohnt.

Nach dem Abstieg trafen wir uns noch in privatem Rahmen zu einem gemütlichen Ausklang des Nachmittags. Weitere GamSig Aktivitäten sind geplant bzw. bei Redaktionsschluss dieser topIQ Ausgabe wahrscheinlich bereits absolviert.

Die MENSA Österreich Gruppe auf Facebook informiert hierzu tagesaktuell.



Um 14:00 Uhr komplettierte sich die Gruppe und so erstürmten „die Glorreichen Sieben“ den Höhenrausch. Für alle Nicht-Linzer: der Höhenrausch ist ein bereits seit einigen Jahren existierendes Kulturprojekt. Dieses kombiniert wechselnde, abwechslungsreiche Kunst-



Gamskarkogel: Höchster Grasberg Europas

von Nicole Allerstorfer



Traumhaftes Wanderwetter für die GamsSIG: Bewölkt, etwas durchwachsen (die paar Minuten Regen konnten uns dank guter Ausrüstung zum Glück nichts anhaben) und nicht zu heiß – so wünscht man sich das!

Eine wunderbare, zwar nicht besonders schwierige, aber trotzdem durchaus anstrengende Tour, führte uns von Bad Hofgastein auf den höchsten Grasberg Europas, den Gamskarkogel.

Dank Andreas' Infos rund um den Weg, die Gegend, die Hütte und deren Versorgung war der Aufstieg nicht nur unterhaltsam, sondern auch lehrreich. Schön, wenn man einen lokalen Guide dabei hat, der Einblick in die

Arbeit des Alpenvereins gibt.

Die Hütte wurde 1828 unter Erzherzog Johann errichtet, war somit eine der ersten Schutzhütten Europas und wurde seither erweitert um Platz für 24 Gäste zu bieten. Natürlich ist alles einfach gehalten, aber das hat auf einem Gipfel ja auch seinen Reiz.

Ein besonderes Erlebnis war es auch, auf einige Murmeltiere zu treffen, die uns einen spannenden Schaukampf geliefert haben – eine wunderbar unterhaltsame Verschnaufpause, sowas sieht man nicht alle Tage!

Nach „nur noch einer Kurve“ und einer Abkürzung kamen wir dann oben an, freuten uns, die seit halber



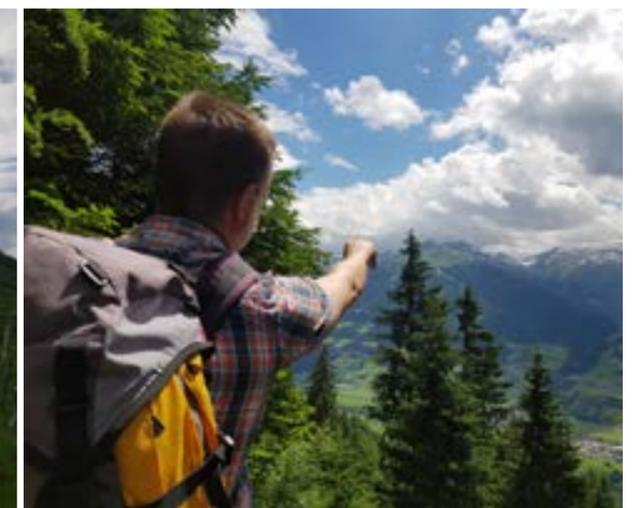
Höhe mitgeschleppten Scheite ins Holzlager abgeben zu dürfen und nach einer kurzen Fotosession inkl. Landschaft-Bestaunen gingen wir dann zum gemütlichen Teil des Abends über.

Ein ausgezeichneter Linseneintopf und zuckersüße Pofesen waren das perfekte Menü zum Auftanken nach den Strapazen des Aufstiegs und wurde durch den einen oder anderen Schnaps ergänzt. Als Abschluss des Tages noch eine kleine Jam-Session, die auch die anderen Hüttengäste als Publikum genossen, und dann ab ins Lager: Kraft tanken für den Abstieg am nächsten Tag.

Ein kleiner Abstecher auf den Frauenkogel, mit einem

schönen Gipfelkreuz und herrlichem Ausblick bis zum Glocknermassiv, und danach ging es dann wieder 1500m talwärts. Gute Unterhaltung und traumhaft sonniges Wetter machten den Weg über viel Grün der Bergalmen, vorbei an deren vierbeinigen, freundlich wiederkäuenden Anwohnern, kurzweilig und kaum spürbar. Mein Muskelkater am nächsten Tag zeigte aber, dass dieser Schein wohl trügte, sollte aber bis zum Erscheinen dieser topIQ hoffentlich wieder Geschichte sein.

Wir freuen uns schon auf die nächste gemeinsame Wanderung!



HetzSIG: Die Gruppe für gesellige Stunden mit Spaßfaktor

von Yvonne Haller

Bei jedem Mensa-Treffen in Kärnten haben wir bisher davon gesprochen, dass es doch nett wäre, sich öfter zu treffen, mal etwas miteinander zu machen, einen Spieleabend zu veranstalten... aber – und wer kennt das nicht – wenn der Abend vorbei ist, gibt es immer hunderttausend Gründe, weshalb doch nichts weiter passiert. (Eine gewisse Faulheit meinerseits steht da sicherlich auch ganz oben auf der Liste.) Ab sofort möchte ich das ändern und lade euch alle herzlich zu HetzSIG ein.

Geplant sind die unterschiedlichsten Aktivitäten, die vor allem Spaß machen sollen und bei denen auch immer wieder einmal die Kinder mitkommen können, da wir wissen, wie schwierig es ist, verlässliche Babysitter zu finden.

Für die nächsten Monate sind bereits einige Termine fix eingeplant, die – so Corona es zulässt – für einige gesellige Stunden sorgen sollten.

Zum Auftakt am 21.8.21 ab 14:00 Uhr findet das Treffen auf der Burg Liebenfels statt. Dort werden wir nach einer ersten Erkundung in den Burgkerker geleitet, wo uns die nächsten 2 Stunden „ein authentisches Escape Abenteuer der Extraklasse“ erwartet.

Aber auch für die kommenden Monate ist einiges geplant:

3.9., City Quest Villach eine Rätselgeschichte führt uns quer durch die Stadt, vorbei an allen wichtigen Sehenswürdigkeiten

16.10. Rollenspielabend in Arnoldstein (nötigenfalls digital) – uns erwartet eine kurze Einführung in die Welt des schwarzen Auges: Wir verkörpern die Helden in

einem kurzen Abenteuer. Aber keine Angst, alles verläuft erzählerisch, sodass sich niemand verkleiden muss und die Chance sich zu blamieren ist genau so groß, wie im richtigen Leben auch... es sind keine Vorkenntnisse notwendig.

30.10. Fantasiana – wir besuchen den familienfreundlichen Erlebnispark in der Steiermark zur gruseligsten Zeit im Jahr, wo uns Gruselspaß und Nervenkitzel erwarten



3.12. Spieleabend (je nach Situation persönlich oder digital)

Genauere Angaben zu den Terminen (Treffpunkt, Kosten etc.) werden noch bekannt gegeben.

Natürlich habe ich auch für 2022 bereits einige Aktivitäten ins Auge gefasst. Für weitere Anregungen bin ich dennoch dankbar.

Ich freue mich schon darauf, ein paar hetzige Stunden mit euch zu verbringen!

LocSec { Lokal-sekretär-Innen



von Maja Balik

Bericht zu unseren Veranstaltungen von Mai bis Juli 2021 in Wien und Niederösterreich.

Es fanden endlich wieder „richtige“ Treffen, aber anfangs auch noch Treffen online statt.

Das Mensacafe fand zu den gewohnten Terminen statt und war sowohl online als auch wieder im Cafe Prückel gut besucht.

Mensa Youth organisiert, unabhängig von den Lokalgruppen, sehr viele Treffen für Mitglieder von 18 bis 30 Jahren, online, sowie Treffen in vielen Bundesländern.

Diese Mitglieder bekommen die Einladungen in gesonderten Mails vom Verteiler „Mensa Youth“.

Alle Termine von Mensa Youth findet man auch im Veranstaltungskalender auf unserer Homepage www.mensa.at.

Onlinetreffen gab es von der FrühSIG, der Gruppe Krimifreunde, der SpasSIG und der SteloSIG.

Auch die Generalversammlung 2021 wurde online am Pfingstsonntag abgehalten.

Die Möglichkeit, sich online zu treffen hat die SpasSIG genutzt, um gemeinsam mit der Lokalgruppe Vorarlberg einen Spieleabend zu veranstalten.

Wir spielten, da unsere Gruppe ausreichend groß war, online das Spiel „Codename“.

Anschließend noch einige Runden „6-Nimmt“.

Anfang Juli wurden die gesetzlichen Bestimmungen zu Treffen in Restaurants etwas gelockert, sodass wir

unser Mensacafe auf das erste Wochenende im Juli verlegt haben, um uns wieder in größerer Runde persönlich treffen zu können.

Ein Kinoabend gab es auch wieder. Wir schauten uns den Film „Der Rausch“ an.

Ein wunderschöner Sommerabend wurde von der EsSIG im Freien sitzend an der alten Donau im Restaurant NEUERWirt organisiert.

Das Wetter erlaubte es, dass auch Speisen vom Holzkohlegrill angeboten werden konnten.

Hiermit möchte ich noch einmal daran erinnern, sich in die Verteiler der SIGs eintragen zu lassen, um sofort beim Eintrag einer Veranstaltung einzelner SIGs per Mail informiert zu werden und sich auch sofort zum Treffen, ohne extra noch eine Anmeldung per Mail zu senden, mit einem Klick anzumelden.

Eintrag in die Mailverteiler einzelner SIGs über die Homepage www.mensa.at im Formular auf der Seite der SIGs im Bereich „Aktivitäten“.

Wir hoffen, dass sich die COVID-Lage weiterhin normalisiert, sodass auch persönliche Treffen weiterhin möglich sind.

Liebe Grüße

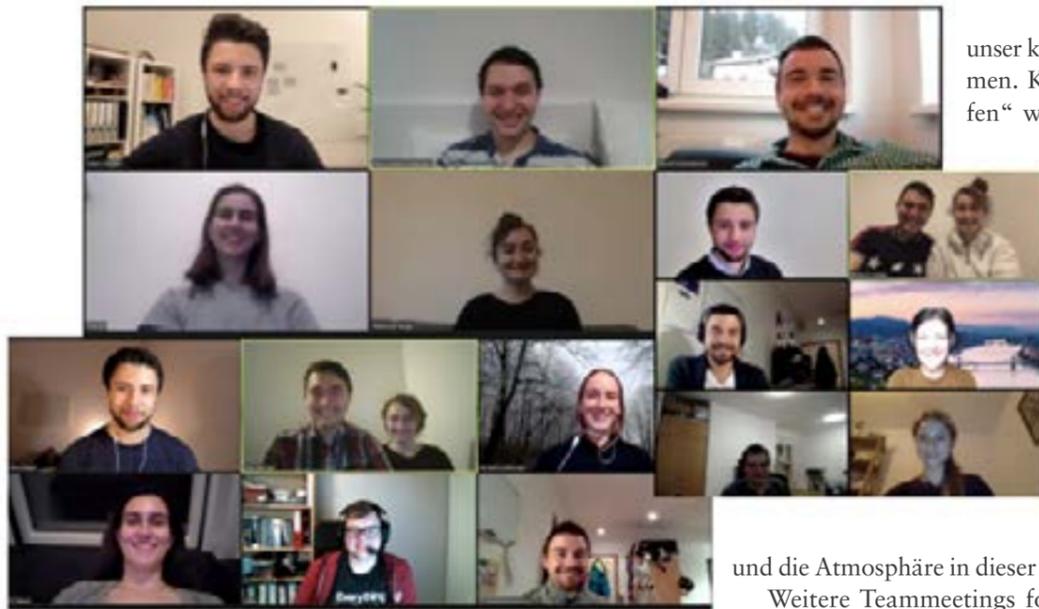
Maja Balik

LocSec Wien

Mensa Youth Austria

von David Schönebeck

Was in anderen Ländern bereits eine feste Größe im Terminkalender junger erwachsener Ms ist, gibt es nun endlich auch hier in Österreich. Nach dem ersten Quartal „on air“ und den ersten paar gemeinsamen Veranstaltungen ist es Zeit, Bilanz zu ziehen und euch Appetit auf mehr zu machen.



unser kleines Start-Up aufgenommen. Keine Woche später „trafen“ wir uns bei einem Zoom-Call und lernten uns gegenseitig und auch die konkrete Idee hinter MY kennen.

Ziemlich schnell gelang es uns als „Digital Natives“ auch, Konferenzen mit unseren MY-Nachbarn in Ungarn, Deutschland und den Niederlanden abzuhalten und viel über die Gründungsgeschichten

und die Atmosphäre in dieser Untergruppe zu erfahren.

Weitere Teammeetings folgten, jedes Mal ausgezeichnet moderiert von den beiden Naturtalenten Julius und Max. Neben dem einen oder anderen Teammeeting, das kurzerhand in einen Online-Spieleabend ausgeartet ist, wurden auch wichtige Weichen für die Gründung des neuen Ressorts gestellt. Bekannt war aus den internationalen Zoom-Konferenzen mit Deutschland, Ungarn und den Niederlanden, dass es andere MYs mal leichter und mal schwerer hatten, ihre MY zu gründen und in ihre nationale Mensa zu integrieren. Julius' guter Kommunikation wird es zu verdanken sein, dass seine Vorstandskollegen uns grünes Licht für die Einführung von Mensa Youth in Österreich geben konnten.

Count down...

Im April 2021 ging es dann richtig los. Unsere Kernteam-Mitglieder aus Wien organisierten Briefumschläge und nahezu zeitgleich mit den Einladungsbriefen und -mails an alle österreichischen Mensamitglieder im entsprechenden Alter gingen unsere Facebook-Gruppe,

unser Youtube-Kanal und unsere WhatsApp-Gruppe online. Auf allen Kanälen warben wir für unser Online-Kick-Off Anfang Mai und bereits in unserem Teammeeting vor dem Kick-Off konnte man schon ein bisschen Feierstimmung spüren. Immer voller wurden die Social-Media-Gruppen, die aktivste unter ihnen ist sicherlich die WhatsApp-Gruppe mit inzwischen über 90 Mitgliedern! Unsere Online-Veranstaltungen werden über einen Discord-Server organisiert, der mit der jeweiligen Veranstaltung neu verteilt wird.

... aaaand lift off!

Immer noch unter den Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen, aber auch um möglichst viele Interessierten zu erreichen, fand am 6. Mai der erste gemeinsame Abend im großen Kreis online statt. Naja, „groß“ – ich habe an diesem Abend etwa 25 Kamerabilder gezählt und wir freuen uns sowieso immer, wenn das neue Angebot viele Ms erreicht – aber immerhin viele erwartungsvolle Blicke und sehr wertschätzendes Feedback (zum Beispiel „Damit komme ich vielleicht endlich mal richtig bei Mensa an“) haben uns definitiv gezeigt, dass MY in unserer Altersgruppe sehr willkommen ist und wir hoffentlich noch viele weitere Ms aus der Reserve locken können. Leider war dann Lena aus anwachsenden beruflichen Verpflichtungen dazu gezwungen, sich aus dem aktiven Dienst im Core-Team zurückzuziehen. Für ihre Initiative und ihre tatkräftige Unterstützung an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und ein gutes Gelingen im Job, dass du bald auch bei uns wieder durchstarten kannst!

Essen und Trinken

Dann ging es – wie geplant – Schlag auf Schlag. Zunächst verführten wir unsere neu aktivierten Ms mit einem Schokoladentasting, welches von Theres und Julius vorbereitet wurde. Nach einer Einführung, auf was man alles bei der Schokoprobe achten kann, vernaschten wir acht Schokoladen von purem Kakao bis zu Osterhasenschokolade und Orangenstückchen, die eigentlich aus Ananas bestehen. Zum Glück waren die beiden Moderatoren vorbereitet und hatten uns zum Schluss Rezepte vorbereitet, um die vielen angebrochenen Schokoladen zu verwerten.

Vor der ersten Diskussionsrunde aus der Reihe „Conditio Intelligentia“ (mehr dazu weiter unten) wurden ganz unverblümt die Corona-Regeln gelockert, sodass die ersten realen Treffen vor den Eisdielen unserer Landeshauptstädte stattfinden konnten. Den Anfang machte Wien, dann zog Graz nach. Schließlich kamen auch in Innsbruck und Linz ein paar Ms zusammen und



genossen den Frühsommer (oder auch die ersten Sommergewitter) bei einem Eis.

Ein zweites Tasting drehte sich bei sommerlichen Temperaturen rund um den Fruchtsaft. Heruntergekühlt auf tasting-taugliche 8°C wurden fünf, mit der selbstgewählten „White Card“ sechs verschiedene, kunterbunte Erfrischungen verkostet. Neben den süßen Reizen für unsere Geschmacksknospen erfuhren wir natürlich auch wieder viel über die Saftproduktion und die Neutralisierung, um nicht versehentlich den Nachgeschmack des einen Saftes mit der „Nose“ des nächsten Saftes zu vermischen. Wir machen ja schließlich keinen Obstsalat!

Let's Play!

Die Schokolade war kaum abtrainiert, da kam auch schon die erste virtuelle Game Night mit dem Kreativspiel „Garticphone“. Dabei handelt es sich um eine Mischung aus Flüsterpost und Montagsmaler, bei der die von Spieler A erfundene Story von Spieler B in einem Gemälde verarbeitet werden muss, welches wiederum von Spieler C zu einer Story interpretiert wird und so weiter (D, E, F...). Selbstverständlich alles unter Zeitdruck. Der Abend lief schließlich mit „Cards Against Humanity“ aus. Ich schäme mich ja manchmal für meinen schwarzen Humor, aber gelacht habe ich trotzdem herzlichhaft...

Auch bei der zweiten virtuellen Game-Night ließ sich Max ein spaßiges Spiel einfallen. Trotz dem, dass ich als Mitspieler ausgerechnet von ihm ständig dabei erwischte wurde, was ich dem Spiel nach eigentlich heimlich hätte tun sollen. Bei „Among Us“ geht es nämlich darum, als „Impostor“ die Besatzung eines Raumschiffs nach und nach zu eliminieren oder das Raumschiff zu manipulieren. Die Grundidee entspricht jener des Gesellschaftsspiels „Die Werwölfe von Dusterwald“. Das heißt, sobald die Opfer des Hochstaplers aufgefunden werden, wird unter den Besatzungsmitgliedern eine Versammlung

¹ Zugegeben, ich war selbst zu dem Zeitpunkt schon 31 Jahre alt. Aber solange man kein Problem damit hat, die allseits beliebten „MY-Weekends“ in billigen Selbstversorgerhütten zu feiern und als Sitzgelegenheit am Lagerfeuer auch ein Fleecepulli noch gut genug ist, ist das Alter relativ. Nur auf das Mindestalter von 18 Jahren wird aus rechtlichen Gründen Wert gelegt.

einberufen und ein Verdächtiger verurteilt. Und so bin auch ich ein paar Mal hochkant aus der Luftschleuse des Raumschiffs geflogen – ohne Raumanzug, wohlgemerkt.

Das bislang größte Spektakel und ein, wie das gesamte Core-Team empfand, gelungener Einstand bei den „Großen“ von Mensa und auch den benachbarten europäischen MY-Ressorts war die Quiz Night. Theres, Rebecca und Max organisierten ein Pubquiz mit zehn Kategorien und zahlreichen knackigen Fragen. Wie bei Pubquizzes üblich, kommen hier auch alle Ms an ihre absoluten Leistungsgrenzen, wenn sie nicht gerade kurz zuvor sämtliche Lexika unnützen Wissens auswendig gelernt haben. Hitzige Diskussionen innerhalb und außerhalb der einzelnen Teams demonstrierten viel Spaß, Ehrgeiz und Fairness (schließlich hätte man ja auch die Regeln der Fairness umgehen und einfach googeln können). Das Gewinnerteam „die Bären“ darf sich nun über einen Satz nagelneuer Mensa-Teamwear freuen, um auch auf künftigen Pubquizzes ihre Gegner das Fürchten zu lehren.

Philosophie und Gesellschaft

Als weiteres Event-Highlight mit großem Anklang fand die „Conditio Intelligentia“ Anfang Juni online statt. Übersetzt heißt der Eventname etwa so viel wie „die Umstände des Intelligentseins“ und nimmt damit direkt Bezug auf die Statuten von Mensa International. Wir setzen uns in Diskussionsrunden mit ausgewählten Fragestellungen rund um das Intelligent-/Hochbegabte sein auseinander, lernen von den Perspektiven anderer Ms und begreifen so auch die menschliche Intelligenz ein Stück weit mehr.

Die erste Runde widmete sich dem Thema „Hochbegabung bei der Partnerwahl – Wie schlau sollte der andere sein?“ Bemerkenswert war dann aber doch, dass die Intelligenz bei der Partnerwahl weit hinter anderen Merkmalen und Kriterien zurück liegt. Allerdings machten wir uns auch sogleich daran, das Beziehungskonzept in richtiger Mensa-Manier zu zerpfücken, schließlich hat Liebe so viel mehr zu bieten als das

Was sind aus deiner Sicht wichtige Faktoren für eine Beziehung?



monogamistische Idealbild. Und auch bei der Frage nach Kinderwünschen merkte man, wie gut es tat, sich unter Gleichaltrigen auszutauschen, ohne dass die Profi-Eltern mit eigenen Kindern in unserem Alter hineinfunkeln konnten (sorry, Profi-Eltern!)

Eine zweite „Conditio Intelligentia“ veranstalteten wir, um der Frage „Hochbegabung – Fluch oder Segen?“ auf den Grund zu gehen. Eine anfangs unter den Teilnehmenden durchgeführte, also nicht repräsentative Umfrage zeigte, dass die meisten jungen Ms ihre Hochbegabung tendenziell als Segen betrachten. Auch die interaktiven Mind Maps und regen Diskussionen nach dieser kleinen Umfrage zeigten, dass es eher äußere Faktoren sind, die uns an der Hochbegabung nerven: Welchen Erwartungen sind wir ausgesetzt? Wie nehmen wir Gruppenarbeiten wahr? Unterdessen sind es eher innere Faktoren wie das Wissen um eine besondere Leistungsfähigkeit, Geschwindigkeit und Neugier auf der positiven Seite standen. Vielleicht kann uns ja an dieser Stelle der alte Stoiker Epiktet dabei helfen, diese Faktoren in Dinge einzuordnen, die wir beeinflussen können und jene, die wir nicht beeinflussen können, sodass wir am Ende die maximale Zufriedenheit erreichen. Zumindest scheint uns das der Umfrage nach schon ohne Epiktet ganz gut zu gelingen.

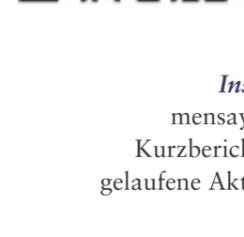
Ein tolles erstes Quartal von Mensa Youth Österreich liegt nun hinter uns. Weitere Events sind bereits in der Planung: Weitere Gamenights, Conditio Intelligentia Diskussionen, Tastings, Eisdienbesuche und auch noch Hoffentlich auch bald schon mehr Veranstaltungen im echten Leben. Wir, das Core-Team freuen uns auf eine rege Teilnahme!

So erreicht ihr uns.



Facebook

Mensa Youth Austria
Ankündigungen mit
Veranstaltungskalender



Instagram

mensayouth.at
Kurzberichte über
gelaufene Aktivitäten



Youtube

Mensa Youth Österreich
Vorstellung der Idee und des
Coreteams, Ankündigungen
und eventuell noch in Planung
befindliche virtuelle Aktivitäten

Warum ich nicht Esperanto lerne!

von Tassilo Halbritter

Viele europäische Sprachen sind kompliziert und daher schwierig zu erlernen:

Russisch: unregelmäßige Fälle und Aspekte

Deutsch: stark unregelmäßige Pluralbildung, viele unregelmäßige Verben, wahllose Artikel

Französisch: Stark historisierende Orthografie, dadurch keine Möglichkeit von der Aussprache auf die Schreibung zu schließen (viele Homophone), umgekehrt ist es jedoch möglich.

Englisch: Hätte den Vorteil, nur noch einen Artikel zu besitzen, jedoch wird dieser Vorteil durch eine abenteuerliche Orthografie, unregelmäßige Verben und gewöhnungsbedürftige Verneinungen mehr als ausgeglichen.

Also warum nicht eine Hilfssprache konstruieren, die diese Schwierigkeiten vermeidet? Der polnische Augenarzt Ludwik Lejzer Zamenhof (1859-1917) erfand daher *Esperanto*, d. h. 'jemand, der hofft'. Leider ist Esperanto sehr schwierig zu erlernen, obwohl das Lehrbuch der Plansprache 1905 mit viel Enthusiasmus begrüßt wurde. Zamenhof entschied sich nämlich beim Konstruieren dieser Sprache für komplizierte **Aspekte**, mit denen zwar Slawen umzugehen gewohnt sind, jedoch nicht der Rest der Europäer. Auch das Fallsystem ist eine Herausforderung für viele Europäer:

La viro vidas hundon (der Mann sieht einen Hund) wird beim Rollentausch zu *La hundo vidas viron* (der Hund sieht einen Mann). Das ist für uns Deutschsprachige nicht schwierig, doch alle anderen Europäer müssen das erst lernen. Die Wortfolge im Satz ist SVO (Subjekt - Verb - Objekt), wie in rund einem Drittel aller Sprachen. Der Wortschatz besteht zu rund drei Vierteln aus lateinischen oder romanischen Wurzeln; rund ein Viertel sind germanischer oder slawischer Herkunft.

Adjektive werden im Plural verändert, jedoch nicht deren Artikel:

La bela knabino (das hübsche Mädchen) wird, wenn es zwei sind zu *La belaj knabinoj* (die hübschen Mädchen). Das macht wohl keine andere europäische Sprache!

Die Verben sind zwar alle regelmäßig (6 Zeitstufen), doch die Partizipien! Davon gibt es bei uns zwei, eine aktive (*sehend*) und eine passive Form (*gesehen*). Esperanto-Verben haben aber sechs Formen! Drei im

Aktiv und drei im Passiv! 'Einen Vortrag haltend' wird mit *parolonta*, *parolanta* oder *parolinta* ausgedrückt, je nachdem ob der Vortrag bereits gehalten wurde, gerade gehalten wird oder noch gehalten werden soll.

Kommen wird zu den Phonemen: Leider besitzt Esperanto das **H**, das vor allem für Sprecher romanischer Sprachen schwer auszusprechen ist, sowie Konsonanten-Cluster wie **str** und **kl**, das Türken oder Japaner nicht aussprechen können und leider auch den **Ach-Laut**, der eher Deutschen, Schotten und Niederländern geläufig ist. Das Lautsystem umfasst 5 Vokale (a, e, i, o, u) und 23 Konsonanten, sowie 6 zusätzliche mit diakritischen Zeichen.

Sonderzeichen: Die sechs zusätzlichen durch Zirkumflex verzierten Schriftzeichen haben folgende Aussprache:

ĉ
Matsch
ĥ
Bach
ĵ
Blamage
ĝ
Dschungel
ŝ
Asche
ŭ
Auto

Die „polnische“ Betonung (immer auf der vorletzten Silbe) führt zu einem fremdartigen Klang, der Fehler provoziert (*radio* ‚Radio‘, *regulo* ‚Regel‘, *opero* ‚Oper‘).

Zusammenfassend frage ich mich, warum Zamenhof seine Kunstsprache nicht leichter erlernbar konstruiert hat - ohne Fälle, kaum Adverbien (besser Adjektive), keine Verb-Endungen und/oder keine Geschlechter (er/sie/es), wie es das Ungarische vormacht! Und vor allem keine Sonderzeichen - wie es doch im Englischen funktioniert!

Da die Sprache nie einen wirklichen Durchbruch geschafft hat und die Welt sich lieber auf Englisch (eine Sprache, die Esperanto wieder angenehm erscheinen lässt) unterhält, bietet sich als besserer Name für die Sprecher *Esperinto* (jemand der früher hoffnungsfroh war, jetzt nicht mehr) an!

Verschörungstheorien und Corona

von Tassilo Halbritter



Sind Menschen, die an Verschwörungstheorien glauben kritischer, als mainstreamgesteuerte? Nein, wer an Verschwörungen glaubt, denkt tendenziell weniger kritisch - das zeigt eine neue Studie auf. Verschwörungsgläubige Menschen sehen sich selbst als sehr kritisch denkende Personen - was aber eben genau nicht zutrifft.

Gefühlter Kontrollverlust und Misstrauen gegenüber der Politik scheinen bei manchen gerade durch die Corona-Pandemie verstärkt worden zu sein. Verschwörungstheorien sind deshalb aber nicht erst im aktuellen Zeitalter von "Social Media" und "Fake News" Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung geworden. Bereits Popper setzte sich mit ihnen auseinander; seine Definition lautete: Eine solche "Theorie behauptet, dass die Erklärung eines sozialen Phänomens in dem Nachweis besteht, dass gewisse Menschen oder Gruppen an dem Eintreten dieses Ereignisses interessiert waren und dass sie konspiriert haben, um es herbeizuführen." (Popper 1992 [1957]), 112).

Verschörungstheorien werden nicht deshalb geglaubt, weil sie rational und kognitiv überzeugend wären, sondern weil sie u. a. dazu beitragen, das eigene Weltbild zu festigen; sie erfüllen also spezifische individuelle Bedürfnisse. Dementsprechend werden ihnen verschiedene Funktionen attestiert, die anscheinend in den Gegenwartsgesellschaften weiterhin von besonderer Bedeutsamkeit sind (u. a. 9/11-Verschörungstheorien,

Leugnung der Mondlandung, Reichsbürgerbewegung, Chemtrails).

Corona-Verschörungstheorien auch außerhalb von "Social Media"

Aber auch außerhalb Sozialer Medien (Kontaktnetzen) gibt es einen Verschwörungsglauben im Zusammenhang mit Corona. So ergab z. B. in Großbritannien etwa eine groß angelegte Umfrage von 2020, dass jeder fünfte glaubt, dass die Covid-19-Todesrate künstlich nach oben geschraubt worden sein könnte.

Eine erste wichtige Erkenntnis des Forschungsbereichs um Verschwörungstheoretiker besteht darin, dass Personen, die einer Verschwörungstheorie anhängen, auch dazu neigen, anderen Verschwörungstheorien Glauben zu schenken. Der Sozialpsychologe Serge Moscovici bezeichnet dies als "Verschwörungsmentalität". Dieses Konzept konnte in zahlreichen Untersuchungen empirisch belegt werden. Aus verschiedenen Studien weiß man bereits, dass bestimmte Faktoren Menschen besonders anfällig für die Verschwörungs-

mentalität machen, etwa ihr geringes Bildungsniveau oder der Wunsch, sich einzigartig zu fühlen.

Auf soziopolitischer Ebene wurde die Verschwörungsmentalität in zahlreichen Forschungsarbeiten mit einem Gefühl der Anomie – einer Mischung aus Misstrauen gegenüber den Behörden, dem Gefühl, keine Kontrolle über sein Leben zu haben, und Unzufriedenheit – sowie mit einer extrem rechten (und manchmal, wenn gleich seltener, extrem linken) Gesinnung in Zusammenhang gebracht.

Durch diese Merkmale wird der Glaube an Verschwörungstheorien zu einer spezifischen politischen Haltung, die für gesellschaftliche Randgruppen charakteristisch ist. Ein Beispiel hierfür ist die schwarze Minderheit in den USA.

Auf Ebene der Persönlichkeit besteht ein Zusammenhang zwischen dem Glauben an Verschwörungstheorien und bestimmten tendenziell pathologischen Merkmalen wie der Schizotypie – eine Persönlichkeitsstörung, die durch Paranoia (das Gefühl, beobachtet zu werden, dass andere einem etwas verübeln und so weiter) sowie durch eine zur Isolation führende Sozialphobie gekennzeichnet ist und mit wahnhaften Verhaltensweisen und Gedanken einhergeht. Damit verbunden sind abergläubische, magische oder paranormale Überzeugungen, die bei Anhängern von Verschwörungstheorien ebenfalls häufiger zu beobachten sind.

Eine neue Studie zeigt nun eine weitere Facette dieser Mentalität auf: kritisches Denken. Eine Forschungsgruppe um den französischen Sozialpsychologen Anthony Lantian fand nämlich heraus, dass der Glaube an Verschwörungstheorien umso geringer ist, je höher das Niveau des kritischen Denkens ist.

In zwei Studien nahmen Testpersonen u. a. an einer Aufgabe zum kritischen Denken teil: Sie wurden aufgefordert, einen Leserbrief kritisch zu bewerten. Dabei stand das Erkennen guter Argumente, das Aufzeigen anderer Erklärungen und das Vermeiden von Übergeneralisierung im Fokus.

Die Forschungsgruppe fand heraus, dass die Teilnehmenden umso weniger an Verschwörungstheorien glaubten, je besser sie bei dieser Aufgabe zum kritischen Denken abschnitten. Interessant ist, dass die verschwörungsgläubigen Personen

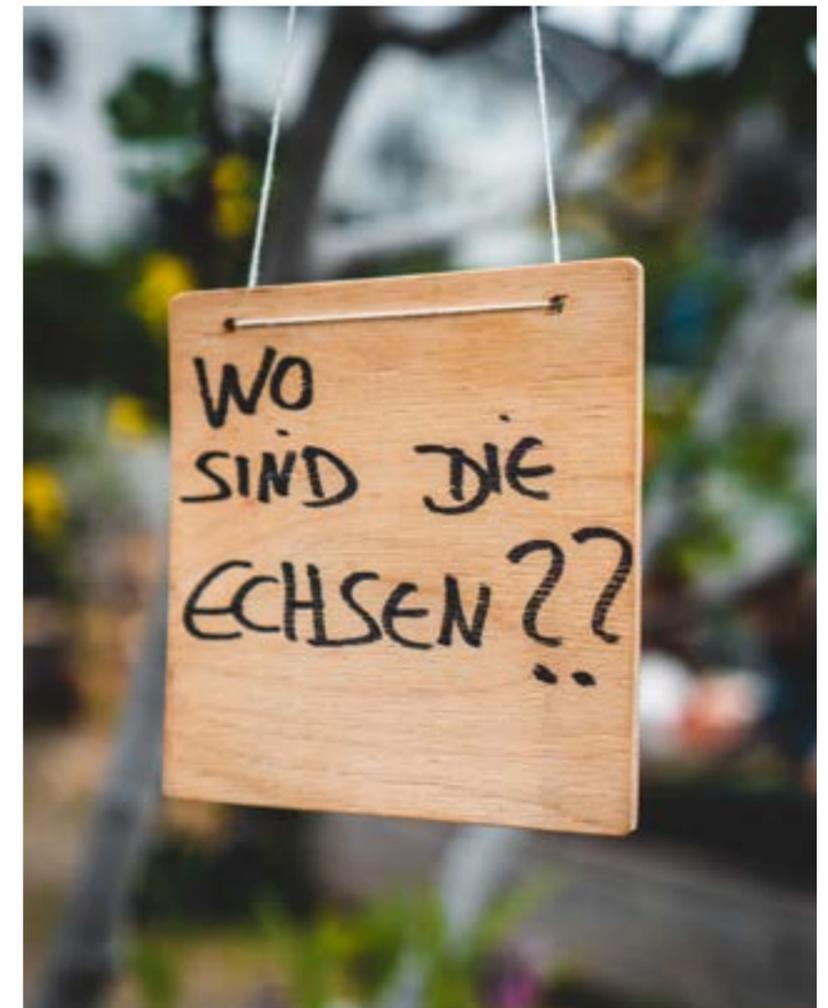
ihre Fähigkeiten des kritischen Denkens nicht realistisch einschätzen konnten. Sie sahen sich selbst als sehr kritisch denkende Personen. Sie und ihre Anhänger stellen sich oft als kritische oder freie Denker dar, die dort das Licht sehen, wo andere es nicht sehen können.

Andererseits besteht ein rhetorischer Trick schon immer darin, tatsächlich kritische Menschen in die Verschwörungsschublade zu stecken um sie zu diffamieren. Manche meinen auch Religion sei die Meta-Verschörungstheorie schlechthin.

Weitere Studien könnten untersuchen, warum kritisches Denken vor Verschwörungsmentalität schützen kann. Interessant wäre es auch, den Grad des konspirativen Denkens zu erforschen.

Viele Fragen sind noch zu beantworten, u. a.:

- * Wann kippt jemand von gesunder Skepsis in die Verschwörungsmentalität?
- * Wo ist die Grenze zwischen einer kritischen Auseinandersetzung mit dem, was Journalisten oder Politiker erzählen, und dem Abstempeln von Qualitätsnachrichten über politische Gegebenheiten als «Fake News»?





Faszinierender Würfel

von Wolfgang Richter

Über Giacomo Leopardi habe ich einmal gehört, dass er die intellektuellen Tugenden als Voraussetzung für die moralischen Tugenden ansah. Franz Pichlers Beitrag über seltsame Würfel im topIQ Nr. 406 und die Erinnerung an Leopardis Ansicht haben mich auf die Idee gebracht, dass der Artikel über den Verein Der Würfel, der Mitte Juli im Newsletter „Nuzzes“ (nuzzes.substack.com) erschienen ist, auch hier an einem richtigen Platz sein könnte. Nuzzes beschäftigt sich mit sozialökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten – faszinierenden, österreichischen Gemeinwohlinstitutionen.

Der Würfel. Erfahrung mit Möglichkeiten.

Über den Verein Der Würfel wurde schon einmal gesagt, er wäre für das Feld der sozialökonomischen Projekte in Wien das, was Deep Purple für den Hardrock wären. Die Parallelen sind bei näherer Betrachtung offensichtlich. Zum einen mit dabei, seit sich das Genre als eigenständig herauszubilden begann, welches man wiederum selbst maßgeblich mitgeprägt hat. Zum anderen hat man

mehrere weitere, wichtige Bands oder Projekte hervorgebracht und mit Smoke on the water sowie dem Second-Hand-Handel zur Finanzierung gemeinnütziger Aktivitäten eine Markierung definitiver Gewichte zu verantworten.

Andreas Thienel, Ideengeber und Gründer, und Georg Engel, 1985 dazugestoßen, haben mir aus der Geschichte des 1983 gegründeten Vereins erzählt und darüber sind wir auch über andere Themen ins Plaudern gekommen.

Man kann den Würfel in seiner ersten Phase als eine Gegenbewegung zum Abwärtsgleiten auf der Spirale der Arbeitslosigkeit – mit den Stationen Arbeitsverlust, materielle, soziale und gesundheitliche Probleme, Resignation, Vereinsamung, um nur ein paar zu nennen – verstehen. Aus einer Ideensammlung während eines Meetings in Andreas Thienels Wohngemeinschaft entstand schließlich der Verein zur Förderung von Selbsthilfegruppen – Der Würfel, für Menschen mit ungewollter Freizeit.

Der Name stand und steht dafür, dass niemand vor einem unerwarteten Schicksalsschlag sicher ist. Und der

Geist ist getragen von einer Hinwendung zu Potentialen und Möglichkeiten; zu dem, was da ist und genutzt werden kann. Ganz in diesem Sinne wurde zur Finanzierung der Vereinsaktivitäten 1984 der Verkauf von Altkleiderspenden im – durchaus legendären – Second-Hand-Shop im 7. Bezirk, in der Myrthengasse, eröffnet. Die sonntägliche – in das junge Unterfangen wurde die Freizeit investiert – Abholung der Spenden wurde im Kleinanzeigenmagazin „Bazar“ inseriert und erfolgte mit Andreas Thienels orangen VW-Käfer, bei dem dafür der Beifahrersitz ausgebaut worden war.

Im nächsten Jahr startete in einem kohleofenbeheizten, auf Basis eines jederzeit widerrufbaren Prekariums zur Verfügung gestellten, Nebenraum das Beratungscafé und nach und nach wuchsen die Angebote in Umfang und Vielfalt – Kreativwerkstatt mit Programm an mehreren Tagen in der Woche, Trainingsangebote für Absolventinnen und Absolventen der Sozialakademie, stundenweise Beschäftigung für sozialpsychiatrische Klientel usw. Der Second-Hand-Shop war dann auf einmal auch immer wieder ein sozialer Treffpunkt, wo die Kundinnen gern ein, zwei Stunden zum Tratschen blieben. Entsprechende Nachfrage aus den Haushalten, zu denen es durch die Spendenabholung Kontakte gab, führte wiederum zum Angebot kleinerer Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten.

Beim Fünfjahresfest brachte schließlich ein Gast vom Sozialministerium die Idee eines sozialökonomischen Betriebs (SÖB) ins Spiel – eine brandneue, aus Mitteln der Arbeitsmarktförderung finanzierte Projektform. Georg Engel wurde erster Leiter des neuen SÖB „Der Würfel – sozialökonomisches Beschäftigungsprojekt“ mit den Tätigkeitsbereichen Second-Hand-Handel und Kunsthandwerk und begann erst einmal gemeinsam mit zwei von der Arbeitsmarktverwaltung zugewiesenen Beschäftigungslosen mit der Renovierung des Standortes in der Berggasse im 9. Bezirk – auch hier diente ein Kohleofen in den ersten Jahren als Wärmespender. So viel, wie er damals vom Estrichlegen verstand – nämlich nichts – wusste er über die neue Projektform und heute bringt es Georg Engel so auf den Punkt: „Niemand hat gewusst, wie man einen sozialökonomischen Betrieb führt. Weder wir, noch die fördernden Stellen.“

Die beiden erzählen, wie damals alles mit Learning by doing begonnen hat. Ich denke, dass sicher auch das Tun von dem beeinflusst war, was die Agierenden davor gelernt hatten. Dass das neue Feld unter Anwendung vorhandener Begriffe und Modelle, erworbener Ausbildungen und Fähigkeiten geformt wurde. (Womit denn auch sonst, wenn man's genau überlegt. Auch Ritchie Blackmore sagt dem Vernehmen nach übrigens, dass er

für das berühmte Gitarrenriff von Smoke on the water bei Beethovens Fünfter beschrieben hat.) Oft hört man ja, dass „sozial“ und „ökonomisch“ einander widersprechen. Aber vielleicht stimmt das nur dann, wenn man das „Sozialökonomische“ entweder durch die soziale oder durch die ökonomische Brille ansieht und es stimmt nicht, wenn man eine andere Brille aufsetzt. Oder besser noch, gar keine. Als würde man vordefinierte Erklärungsfelder außer Acht lassen und die im neuen Feld entstehenden Erfahrungen und Erkenntnisse als Rohmaterial für eine eigenständige Know-how-Tradition verwenden. Georg Engel sieht das zum Beispiel in der Professionalisierung verwirklicht, die seit damals in allen beteiligten Institutionen stattgefunden hat. Anhand des Würfels kann man jedenfalls sehen, wie mit einem unternehmungslustigen Anfängergeist und dem Motiv, etwas für das Gemeinwesen zu tun, das allgemeine Vorstellungsvermögen darüber, welche neuen Arten von Gemeinwohlnutzungen möglich sind, vergrößert werden kann.

Andreas Thienel sagt, dass der Bereich anfangs überwiegend vom Verständnis der [damaligen, d. Verf.] Sozialarbeit geprägt war. Dann gab es noch jene mit einer handwerklichen Ausbildung und das war's im Wesentlichen. Heute ist das deutlich vielfältiger und mit der Funktion der Fachanleiterin bzw. des Fachleiters entstand sogar ein eigenes Berufsbild. Was für ihn in allen seinen, früheren und laufenden, Projekten auf keinen Fall fehlen durfte bzw. darf, ist das Zusammenspiel aller Funktionen auf Augenhöhe und die wechselseitige Unterstützung im Hinblick auf das übergeordnete Ziel.

1997 wurde der SÖB „Der Würfel“ an die Volkshilfe übergeben (der Verein Der Würfel bestand und besteht weiterhin), weil rechtliche Änderungen bei der Haftung der Vorstandsmitglieder in Verbindung mit häufigen Rückständen bei der Auszahlung der Förderung das persönliche Risiko für die Würfel-Vorstände nicht mehr tragbar gemacht hatten.

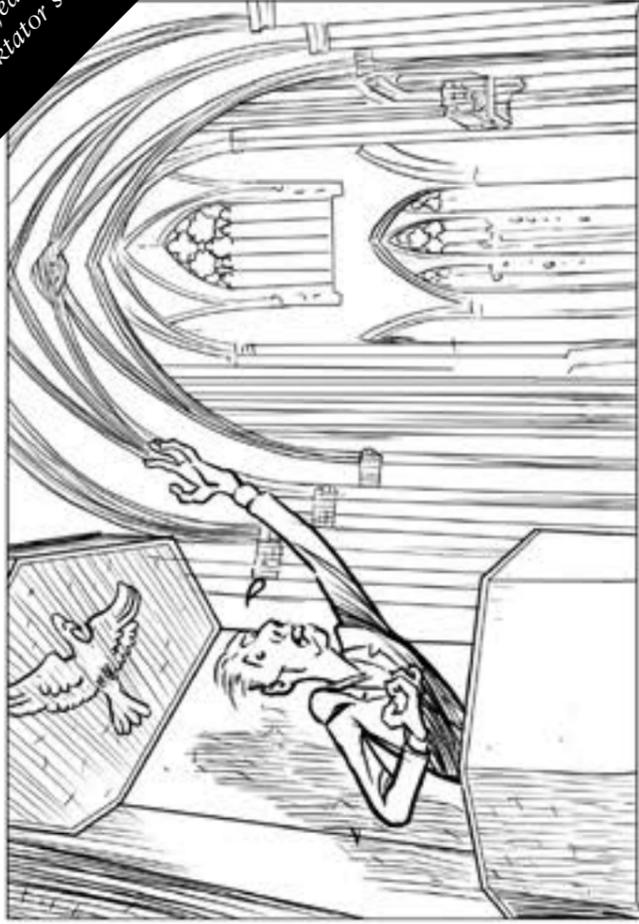
2001/2002 bis 2007 war der Verein Teil einer Entwicklungspartnerschaft im Rahmen des europäischen Förderprogrammes EQUAL, aus der unter anderem der heutige SÖB „ArbeitsRaum“ hervorging. Ein deutliches Lebenszeichen der letzten Zeit war die SÖB-Fachtagung in Marienthal 2019.

Die Wirkungsgeschichte des Vereins Der Würfel ist lang und lebendig. Hierzu ein aktuelles Beispiel: Zwar wurden die letzten Spendenabholungen bereits im Jahr 2007 durchgeführt, dennoch bekam Georg Engel letztes erst einen Anruf einer Kundin, wann sie denn wieder einmal etwas abholen kommen könnten.

Auszug aus
„Autokrat Total“
Eine satirische Anleitung,
wie es „jeder“ Depp
zum Diktator schafft.



RELIGIÖSE LEGITIMATION IST DER DEMOKRATISCHEN
MÖGLICHSST VORZUZIEHEN.
KIRCHENDIENER GEBEN PATENTIERTE STEIGBÜGELHALTER
AB ALS OPPOSITIONSPARTEIEN.



GOTTES WEGE SIND BEKANNTLICH UNERGÜNDLICH. GOTT UND DIE
NATURGESETZE KANN MAN NICHT UM IHRE MEINUNG FRAGEN.
DU MUSST DICH LEDIGLICH MIT IHREN IRDISCHEN VERTEPERNER GUT
STELLEN ODER DICH SELBST ZU IHREN INTERPRETEN AUFSCHWINGEN.



DU HAST DEN DIREKTEN DRAHT ZU GOTT.
ZERLEGE SEINE MYSTISCHEN ZEICHEN IN KLARE BEFEHLE,
DENEN UNBEDINGT FOLGE ZU LEISTEN IST.



SOLLTEN DIE RELIGIÖSEN INSTITUTIONEN NICHT MITSPIELEN
WOLLEN (UNWAHRSCHEINLICH, ABER MÖGLICH),
VERBIETE ALLE RELIGIONEN.



ACHTE DABEI AUF TIMING: ÜBERWIRF DICH NICHT MIT
RELIGIÖSEN FÜHRERN, BEVOR DIE DEMOKRATISCHEN
INSTITUTIONEN DEMONTIERT SIND.



Korrelation und Kausalität in Zeiten der Pandemie

Wie Corona uns den Spiegel der Verflochtenheit vorhält

von Florian Staffl

"Was die Weltwirtschaft angeht, so ist sie verflochten" - was Kurt Tucholsky einst so schnörkellos in den Raum stellte, ist im Jahr 2020 wohl mehr zur nüchternen Realität geworden, als selbst er erwartet hätte. Die Welt als Freihandelszone: Ein Traum für determinierte Neoliberale, der immer mehr zum Sprung über die Grenze zur Wirklichkeit ansetzt.

Die größte Wirtschaftskrise seit dem berühmten Crash von 1929 wurde hervorgerufen durch etwas, das wir nicht sehen, aber dennoch wahrnehmen können, und zwar auf eine rein psychologische Art und Weise. Wir haben Angst, diese Angst verändert unsere Wahrnehmung, und wer George Soros' "Alchemie der Finanzen" und die darin dargebotene Sichtweise auf Finanzmärkte kennt, weiß, dass es von der Wahrnehmung nur ein sehr kleiner Schritt zur Erwartung und von dieser ein noch kleinerer zur indirekten, reflexiven

Einflussnahme auf die Märkte ist. Wie sonst wäre der größte Ein-Tages-Einbruch des Dow Jones Industrial Average der Geschichte zu erklären, der sich am 16. März 2020 zugetragen hat? Die Erwartungen der Anleger sind bereits elementarer Bestandteil des aktuellen Kurses - oder im Fall des genannten Indizes des Punktestandes - und gleichzeitig nimmt auch diese aktuelle Situation erheblichen Einfluss auf die weitere Entwicklung ebendieser. Dieses Konstrukt der Reflexivität, also der Rückbezüglichkeit von Ursache und Wirkung ist omnipräsent in unserer Welt und von ebenso großer philosophischer wie auch wirtschaftlicher Relevanz. Für jeden ersichtlich wurde es durch den Ausbruch der SARS-CoV-2-Pandemie auf eine derart prägende und unverblünte Weise, wie es in der Philosophie wohl niemals möglich wäre. Genau jene Umkehrung unseres altbekannten Konzepts der linearen Kausalität hat nun

das Potenzial, wirklich etwas zu verändern, denn im Gegensatz zu dem wohl ernüchternd-"resilienten" Rest der Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, welche keine sonderlich prägenden langfristigen Veränderungen davontragen werden müssen, kann eine neue Denkweise bezüglich der (Un-)vereinbarkeit von Korrelation und Kausalität wirklich bestehen. Nicht zu bestreiten ist ein Überfluss an Korrelationen in der Wirtschaft - von logisch nachvollziehbaren wie jener des neuseeländischen mit dem australischen Dollar bis zu scheinbar unerklärlichen; viele davon wurden erst während der Pandemie hervorgerufen. Bei letzteren stellt sich die Frage, ob man überhaupt noch von einer "Logik" respektive Kausalität von einem Ereignis zum nächsten sprechen kann. In Zusammenspiel mit der oben beschriebenen erkenntnistheoretischen Denkweise der bereits in der Realität enthaltenen enttäuschten oder erfüllten Erwartungen der innerhalb des Systems Beteiligten nehmen die Unklarheiten schier kein Ende mehr und neue Fragen werden schneller aufgeworfen als die bereits gestellten beantwortet werden können. Ist die Schuld an der aktuellen Weltwirtschaftskrise dem Virus per se zuzuschreiben, oder lediglich unserer Reaktion darauf, inklusive Lockdowns und Handelsbeschränkungen? Liegt es an einer Mischung aus beidem, und wenn ja, wie stark war der Einfluss jedes einzelnen Faktors und ihr Verhältnis? Wie würde die Situation aussehen, wenn die Verflochtenheit der Weltwirtschaft weniger stark ausgeprägt gewesen wäre, als das Virus begann, sich zu verbreiten?

Sicher ist nur, dass nichts sicher ist. Schon Sokrates wusste, dass er nichts weiß, und wir sollten es auch tun. Menschliche Selbstüberschätzung und die daraus resultierenden Handlungen haben selten zu förderlichen Ergebnissen geführt. Aus diesem Blickwinkel scheint auch eine Korrelation ohne klar erkennbare Kausalität zwischen Wirtschaft und Philosophie zu bestehen - die ganz großen Fragen werden durch die Krise hervorgerufen, möglicherweise lernen wir daraus und verändern etwas in unserer Denkweise, was wiederum direkten Einfluss auf unser wirtschaftliches Handeln nimmt. Aber würden wir uns diese Fragen überhaupt stellen, wenn vorher nicht bereits ökonomische Zusammenhänge und Umstände bestanden hätten, die überhaupt erst möglich gemacht haben, dass die momentane Situation so ist, wie sie ist? Ob das Huhn oder das Ei zuerst da war, ist bekanntlich nicht geklärt. Ähnlich dürfte es sich mit Wirtschaft und Philosophie, mit Kreationen des menschlichen Geistes und jenem Geist selbst verhalten.

Ein Gutteil der wirtschaftlichen Zusammenhänge, so können wir es aus der Covid-19-Krise lernen, sind nonlinear. Ob man sie nun zirkulär, zyklisch oder reflexiv nennt, ist letzten Endes unerheblich, der zentrale Faktor ist die Nonlinearität. Dies zu verstehen oder es zumindest

zu akzeptieren, als Faktum oder gar Axiom gelten zu lassen, kann zu neuen Sichtweisen führen, zumindest zu einer Sichtbarmachung dieser, das Konzept an sich steht ja durchaus schon seit einiger Zeit im Raum. Doch was bringt das? Mathematiker und Philosophen waren vor vielen Jahrhunderten, etwa zur Zeit Galileis oder da Vincis, noch ein und dasselbe. Die strikte Trennung der Wissenschaften, erst in größere Bereiche, später in Kleinstdisziplinen wie wir sie heute kennen, hat dazu geführt, dass Zusammenhänge und mit ihnen ein Stück des Ganzen und der Wahrheit, verloren gingen. Das Deduzieren von dem genannten Axiom aus hat das Potenzial, zu neuen Thesen in puncto Wirtschaft und in weiterer Folge der Wissenschaften zu kommen, soviel steht fest. Ausgehend vom neuen Konzept der nonlinearen Kausalität, ohne Verweigerung von Korrelationen, können diese (Hypo-)thesen Ausgangspunkt sein für neue Grundsätze und Grundlagenforschung. Induziert man von diesen ausgehend, ist die Erkenntnis neuer Axiome nicht auszuschließen, ja sogar sehr wahrscheinlich. Genauso wie wir die Zusammenhänge in den Zwischenbereichen unserer Wissenschaften nicht (mehr) kennen, so sind uns auch jene, die uns durch die Pandemie teilweise offengelegt wurden, in Wahrheit unbekannt. Nun aber ausgehend vom Axiom der Reflexivität zuerst deduktiv, und in folgedessen wieder induktiv vorzugehen, scheint einiges an Fortschritt für Wirtschaft und Wissenschaft bereit zu halten. Zurück zu den großen Fragen zu kehren und abstrahierend die Welt zu erklären mag verträumt und idealistisch klingen, gar unrealistisch. Angesichts der Tatsache, dass betreffend der "Weltformel" wohl jede Herangehensweise auf die ersten paar Blicke verrückt und realitätsfern wirkt, bleibt der Grundsatz, es zumindest versuchen zu können. Garantiert kann freilich nichts werden, etwa die seit kurzer Zeit auch in Europa mit wirksamer Inszenierung aus den USA übernommenen "Liberal Arts"-bezogenen Bachelorstudien, betitelt "Philosophy, Politics and Economics", "Mathematics and Philosophy" und dergleichen scheitern gerade an dem, was sie sich eigentlich zum Ziel gemacht hatten: Die zerrissenen Disziplinen wissenschaftlicher Erkenntnis wieder zu vereinen. Ein gefallenes, zu Beginn sehr ambitioniertes Projekt, das kann auch aus der nonlinearen Kausalität und all ihren möglichen Konsequenzen werden. Jedoch sollte die Maxime gelten, es so gut wie möglich zu machen.

Durchaus präsent ist die Reflexivität in den Naturwissenschaften. Abseits zeitgenössischer Trends wie "Psychoneuroimmunologie" oder der sogar schon etwas in die Jahre gekommenen "Psychosomatik" finden sich Erkenntnisse zum Thema nonlineare Kausalität in den Anfängen der Quantenmechanik, vordergründig in deren als Kopenhagener Deutung in die Geschichte eingegangenen kanonischen Form. Einstein, Heisenberg,

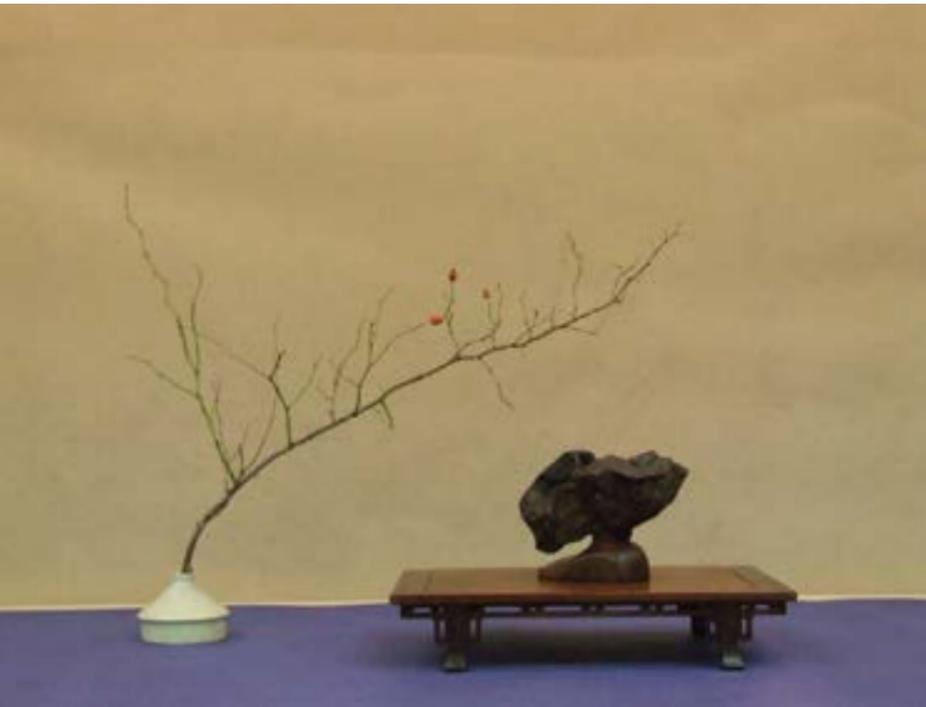
Bohr und Konsorten, also Persönlichkeiten, bei denen man philosophische Tendenzen nicht unbedingt an erster Stelle vermuten würde, sprachen bereits von der Präsenz des Betrachters in physikalischen Experimenten und die dadurch aufkommenden, wiederum den Ansichten George Soros' sehr ähnlichen Fragen wie jene zum Thema Subjektivität und Erwartung. Hier scheint bereits seit einigen Jahrzehnten eine durchaus anerkannte Miteinbeziehung und Akzeptanz der "Unsicherheit" oder "Unschärfe" zu herrschen, mit beachtlichen Erfolgen als Konsequenz.

Der bereits erwähnten Aufsplitterung der Wissenschaften geschuldet, hat sich diese Herangehensweise

aber bislang nicht in die Welt der Wirtschaft verirrt, zumindest nicht in der Ausprägung, wie es vonnöten wäre. Nun kann die Pandemie Anlass dafür sein, diesen Transfer zu beginnen, eine neue Denkweise zumindest zu akzeptieren und den Mut zu haben, sie zu praktizieren. Eventuell beginnt der Erkenntnisprozess also weder mit Induktion noch mit Deduktion, sondern mit einem Schritt zur Seite - indem wir jene Erfolge der Quantentheorie wertschätzen und ihren Entstehungsprozess betrachten, können wir versuchen, ähnlich mit der Wirtschaft zu verfahren. Denn welche positiven Seiten, ja gar Chancen, hätte Corona denn sonst geboten?

Was ist Suiseki?

von Christoph Daim



Während Bonsai als japanische Kunstform mittlerweile auch im Westen eine gewisse Popularität erreicht hat, ist die subtilere Verwandte „Suiseki“ immer noch wenig bekannt. Am ehesten findet man sie noch als „Beiwerk“ bei Bonsaipräsentationen. Stark vereinfacht erkläre ich es gerne so: Suiseki ist wie Bonsai nur mit (besonderen) Steinen anstelle von Bäumen. Die Steine sollten idealerweise naturbelassen sein und einen besonders tiefen,

bleibenden Eindruck beim Betrachter hinterlassen, sei es durch ihre Form, Farbe, Oberfläche oder alles zusammen.

Diese besondere Eigenschaft eines Suiseki wird auch „Suggestivkraft“ (suggestiv power) genannt. Diese Kunst, Steine zu präsentieren und wertzuschätzen ist erstmals in China, im 8. Jh. B.C. dokumentiert (als „Gongshi“) und hat sich von dort nach Korea („Suseok“) und Japan verbreitet, wo es unter dem Namen „Suiseki“ vor dem Hintergrund des Zen auf besonders fruchtbaren Boden gefallen ist. International ist der Überbegriff für alle diese Künste „stone appreciation“, allerdings gibt es dafür keinen wirklich treffenden deutschsprachigen Begriff, daher hat sich die Bezeichnung Suiseki etabliert. Allen gemeinsam ist die Präsentation der Steine in einem

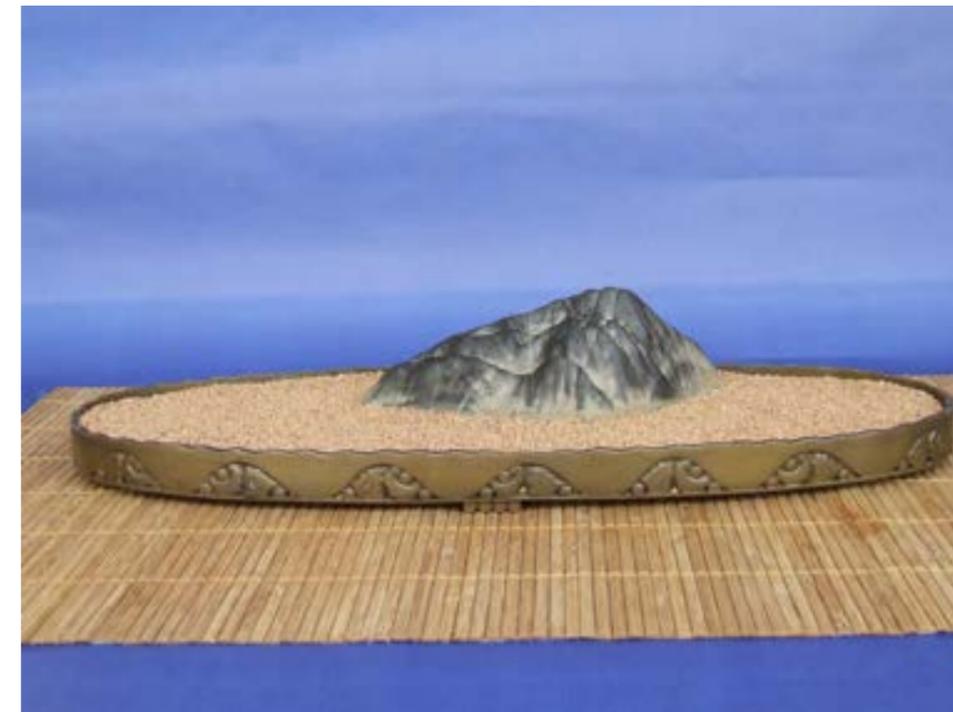
maßgefertigten Holzsockel (Daiza) oder in einer mit Sand gefüllten Keramik oder Bronzeschale. Sie werden in einer ästhetisch passenden Umgebung gezeigt, mit Präsentationstischen, Schriftrollen oder auch beigestellten Pflanzen.

Steine sammle ich seit über 50 Jahren: die Faszination für Mineralien und Fossilien begann schon als Kind, später sammelte ich eher wissenschaftlich. Das Bestimmen



von Fossilien und die Systematik der Mineralien stand im Vordergrund. Dann, vor über 20 Jahren, war mein erster Kontakt mit Suiseki und es war gleichzeitig eine Erleuchtung und eine Befreiung: Der präsentierte Stein steht für sich selbst und spricht für sich und für die Präsentation. Das ist dann kein akademisches Erlebnis mehr, sondern ein ästhetisches und emotionales. So gut wie alle meine Präsentationstische (Daiza) habe ich selbst angefertigt. Als Vorstandsmitglied der ESA, der European Suiseki Association, schreibe ich auch für das regelmäßig erscheinende Mitglieder-Journal. Auch etwas ähnliches wie eine SIG gibt es, - eine suiSIGki sozusagen, sie ist öffentlich und frei zugänglich und nicht kommerziell orientiert. Ich betreibe sie als YouTube Channel auf www.vienna-suiseki.com

Gerne werde ich auch hier von Zeit zu Zeit weitere Einblicke in die Kunst der „stone appreciation“ geben und würde mich auch über Fragen und Rückmeldungen freuen.



Rätsel

Rätselkiste

von Peter Meindl



Zuerst zur

Auflösung der Rätselkiste 406:

14 Ratefüchse haben diesmal teilgenommen; die Frauenquote ist etwas besser als zuletzt (14,3 %). Vier neue Füchse sind zu Beginn des neuen Rätseljahres zu uns gestoßen: **Jacob Damböck, Michael Fischer, Veronika Hofer** und **Marcel Reichstädter**, herzlich willkommen in der Rätselkiste! Je ein Willkommens-Bonuspunkt geht an Euch.

Dieses Rätsel war wieder außerordentlich selektiv, und die Tabellenspitze wurde diesmal nicht von den „üblichen Verdächtigen“ eingenommen.

Die Auswertung war nicht so einfach, da die verschiedenen Einsender ihre verwechselfreien Tage verschieden gruppiert haben; Einzelne haben sich bei der Summenbildung verrechnet (Pech aber auch!), manche hatten einige Daten doppelt angeführt (Die Duplikate habe ich gelöscht), andere hatten Daten dabei, die nun doch verwechselbar waren (habe ich auch gelöscht). Und die Daten 02-02-29, 02-02-30 und 02-02-31 hatte nur Dieter Haider, der damit als Einziger auf die 590 Tage kam. Seine Begründungen sind schön und klar formuliert, weshalb sie hier angeführt werden:

Zur Lösung hat Dieter zwei Arten von Tagen genommen, an denen man auf einen (digitalen) Kalender schauen kann und das korrekte Datum kennt - egal in welchem Format es dort angezeigt wird, d.h. an diesen Tagen ist keine Verwechslung möglich:

1. An denen *es egal ist*, was als Tag, Monat od. Jahr interpretiert wird (z.B. 1. Jän. 2001)
2. Tag, Monat und Jahr *nur auf eine Art und Weise* interpretiert werden können (z.B. 31. Dez. 2000)
Im Detail:
Jahr 2000 (Spezialfall, da „00“ weder als Tag noch als Monat interpretiert werden kann):
 - * Tag = Monat (z.B. 1. Jän 2000, 2. Feb. 2000 etc.): **12 Tage**
 - * Jän, Mrz, Mai, Jul, Aug, Okt, Dez: Tag von 13 – 31 (z.B. 13. Jän 2000): Kann nur auf eine Art interpretiert werden, **7 * 19 Tage = 133 Tage**
 - * Apr, Jun, Sep, Nov: Tag von 13 – 30, analog oben, **4 * 18 = 72 Tage**
 - * Feb: Tag von 13 – 29 (Jahr 2000 war ein Schaltjahr), analog oben: **17 Tage**

In den Jahren 2001 bis 2012 gibt es eigentlich nur den Fall Tag = Monat = Jahr: **12 Tage**

In den Jahren 2013 bis 2028 gibt die Fälle, wo Tag = Jahr (z.B. 15. Mrz. 2015 = 15-03-15, 03-15-15), d.h. diese Werte beliebig interpretiert werden können. Da beide > 12 können sie nicht als Monat interpretiert werden. Pro Monat gibt es immer genau einen solchen Tag, d.h. 12 pro Jahr, in 16 Jahren **192 Tage**

Im Jahr 2029 wird es etwas komplizierter:

- * Tag = Jahr (analog 2013 bis 2028), geht aber nicht mehr für Februar, da es den 29. Feb. 2029 nicht gibt (kein Schaltjahr): **11 Tage**
 - * Im Feb. 2029, die Tage 13 – 28, wobei „Tag“ kein Schaltjahr gewesen sein darf (z.B. 14. Feb. 2029, aber nicht der 20. Feb. 2029, da hier 29-02-20 sowohl den 29. Feb. 2020 als auch den 20. Feb. 2029 bezeichnen könnte): **16 – 4 (für 2016, 2020, 2024, 2028) = 12 Tage**
 - * Der 2. Feb. 2029 (29-02-02, kann nicht der 29. Feb. 2002 sein, da 2002 kein Schaltjahr) = **1 Tag**
- 2030 wird ähnlich wie 2029, nur dass man keine Schaltjahre mehr berücksichtigen muss (Feb. hat immer weniger als 30 Tage):
- * Tag = Jahr (analog 2013 bis 2028 und 2029), nicht für Februar, da es den 30. Feb. nicht gibt: **11 Tage**
 - * Im Feb. 2030, die Tage 13 – 28 = **16 Tage**
 - * Der 2. Feb. 2030 (30-02-02, kann nicht der 30. Feb. 2002 sein) = **1 Tag**
- 2031 sind jetzt alle Monate mit 30 Tage auch analog dem Februar zu behandeln:
- * Tag = Jahr nur für Jän, Mrz, Mai, Jul, Aug, Okt,

Dez (z.B. 31. Jän 2031 = 31-01-31, 01-31-31) = **7 Tage**

- * Tag = Monat (analog 2.2. aus 2029 und 2030) für Feb, Apr, Jun, Sep, Nov (z.B. 04. Apr. 2031 = 31-04-04, 04-04-31) = **5 Tage**
- * Im Feb. 2031, die Tage 13 – 28 = **16 Tage**
- * Im Apr, Jun, Sep, Nov die Tage 13 – 30 (z.B. 13.

Name \ TopIQ...	406	407	408	409	410	Summe
Dieter Haider	173					173
Thomas Redl	172					172
Andreas Ludwig	139					139
Christian Kollmann	139					139
Sonja Nicko	139					139
Martin Schnirch	139					139
Michael Fischer	137					137
Franz Pichler	136					136
Richard B. Wernig	134					134
Jacob Damböck	105					105
Manfred Schwab	104					104
Lorenz Fumicz	78					78
Veronika Hofer	73					73
Marcel Reichstädter	15					15

Jun 2031 = 31-06-13, 13-06-31, 06-13-31) = **4 * 18 = 72 Tage**

Der Tabellenstand zum Beginn des Rätselkistenjahres 2021:

Die erreichten Punkte liegen teilweise sehr knapp beisammen. Damit die für die Tabelle reduzierten Punkte trotzdem einen entsprechenden Unterschied zeigen, habe ich die zu vergebende Summe von 120 auf 1680 und aliquot die Mindestpunkte auf 14 angehoben; das gilt dann auch für alle anderen Rätsel in diesem Rätselkistenjahr.

Und jetzt das neue Rätsel von unserem Vorjahressieger Franz Pichler:

Vier Forscher befinden sich am Rand einer Wüste, woselbst sich auch ein mehr als ausreichendes Depot von 500 Flaschen Wasser befindet. Es soll vier Tagesmärsche entfernt in der Wüste in einer Forschungsstation ein sehr wichtiges Speicherelement getauscht werden. Jeder der Forscher kann bei einer Wanderung maximal Wasser für 5 Tagesmärsche mitnehmen. Pro Tag sind 12 Flaschen Wasser nötig. Es können auch Wasservorräte am Weg deponiert werden, um z.B. zurückzugehen und mehr zu holen. Die Arbeit am Ziel benötigt keine relevante Zeit und kann von einem Forscher erledigt werden.

Die **Rätselfrage** lautet: Wie kann das Projekt inklusive sicherer Rückkehr aller Beteiligten gelingen, wenn möglichst wenig Wasser verbraucht werden soll?

Bewertung:

Nur richtige Lösungen erhalten Punkte. Zu deren Ermittlung wird die Anzahl der im Depot verbliebenen (vollen) Flaschen herangezogen. Da ich pro Rätsel 1680 Tabellenpunkte vergeben möchte, wird diese Flaschenanzahl proportional so umgerechnet, dass die Summe eben ca. 1680 Punkte ergibt. Allfällige Sonderpunkte werden erst danach addiert.

Dein persönlicher Einsendeschluss ist 1 Woche nach Einlangen des gedruckten Heftes im Postkasten (was nicht für alle der gleiche Tag ist) oder 5 Tage vor Redaktionsschluss des nächsten Heftes, je nachdem, was später ist.

Einsendungen und Rückfragen wie immer an peter.meindl4@chello.at.

*Wieder gespannt auf Eure Antworten ist
Euer Rätselkisten-Truchsess Peter*

Forschung in einer wüsten Gegend



Fehlersuchbild

von Franz Pichler

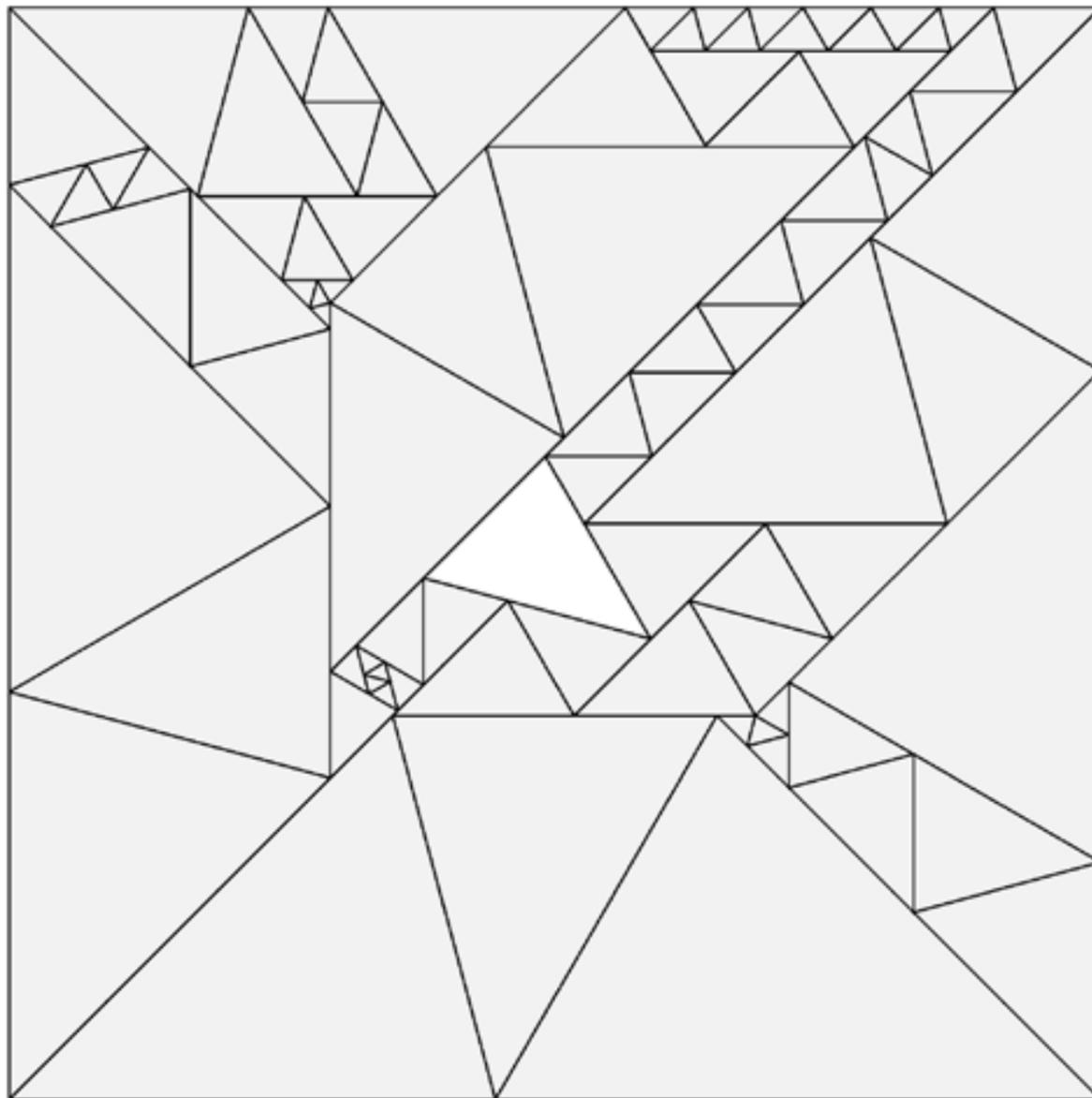
Liebe Rätselfreunde, da es wohl auch viele M's gibt, die sich eher nicht so für Mathematik interessieren, gibt es diesmal was für visuell orientierte Leser & Löserinnen. Zu sehen ist ein Quadrat, das mit lauter ähnlichen Dreiecken ausgefüllt ist, deren drei Winkel also in jedem Exemplar gleich groß sind, nur die Seitenlängen variieren.

Doch sind wirklich *alle* gleich? Nein, an einer Stelle gibt es zwei nebeneinander liegende Schummel-Dreiecke!

Wer die 'falsche' Stelle findet, sollte diese durch Einfügen von ein paar weiteren ähnlichen Dreiecken reparieren können.

Q&A: f.pi@chello.at

Lösung aus #406: Der grüne Würfel hat die Augenzahlen {2,2,2,5,5,5}, es handelt sich um ein sogenanntes intransitives Würfel-Set.



Mensa International

From the ExComm

Regarding gifted education

Globally speaking, school systems come in a variety of ways. Some countries understand gifted education better than others. So, when I read in the news that the concept of advanced classes for those with special aptitude is coming under fire in places where such arrangements have so far been commonplace, I find it troubling. Certainly, gifted children have their own cognitive style and will want a higher pace of learning, more difficult problems to solve, deeper reflection on various angles of all sorts of questions and so on. Do gifted children also require equally gifted adult teachers? I don't know, but as many Mensa members know from experience, it can be a blessing to have one.

Thirty years ago, I had the privilege of being accepted to a special high school with advanced mathematics. It was the only one in my country at the time; egalitarian to a fault, Sweden did not look kindly on gifted education. Sports or music? No problem. Maths and science? No way. Until finally that mental barrier began to crack and the needs of the gifted were officially recognized also by the government. Of course, education is about more than knowledge. I remember the best thing about it was not the maths itself, but the social environment that emerged when gifted students from all over the country were gathered in one place. (Several would later join Mensa.)

I am very grateful for that opportunity and wish all gifted children had the same chance. You could make the case that all kids need education on their own level, which is true, but it also misses the point. The needs of the especially gifted are not that easy to meet and often tend to get neglected in a "they'll be fine anyway" kind of manner. That attitude betrays a lack of understanding of the nature of giftedness, and how the needs of the few need not contradict those of the many.

Mensa can do more to increase awareness of what giftedness means, and why it is important to support it also in schools. It should be possible to do this without going into politics. Several national Mensas have separate charitable branches, the oldest and most famous being the American Mensa Foundation. There is also Mensa Fonds in The Netherlands and the most recent addition, the Nordic Mensa Fund. The aims and the scope of foundations like these differ a bit, but they all focus on the first two goals of the Constitution of Mensa: to identify and foster human intelligence for the benefit of mankind, and to support research into the nature and

characteristics of human intelligence. Scholarships and awards to students is one way of doing that. Mensa India's projects Dhruv and Tribal Mensa are even more hands-on, performing testing in areas where gifted youth are likely to otherwise be overlooked.

We need more of these initiatives. Supporting giftedness on a global scale is a cause many members would be happy to get behind and one that Mensa International is exploring. I look forward to reporting more on these developments in future columns of the MWJ.

Other News

World Gathering in Houston.

It's wonderful that the event will take place after all – albeit with much of the world absent. The annual meeting of the International Board of Directors was supposed to coincide, but has been cancelled. It may be that we can have our board meeting in November instead, but it remains to be seen. Meanwhile, I wish all World Gathering guests a happy gathering, in celebration of our 75th anniversary.

Extra IBD meeting.

In April, a virtual IBD videoconference was held. No formal motions were voted on this time, as it was a pure discussion meeting. Nonetheless, it was a very useful meeting and you can find a summary of the discussion in the minutes on the website. Like the formal October meeting last year, this meeting was live-streamed to members.

Member community.

We are changing platforms for our international online member community. Facebook, which offers Workplace as a paid service to companies, has discontinued the free version we've been using and for that reason we will need to move to something more affordable. Workplace has been a great success, and we've been fortunate to have this space for the last year. Around 200 members used it on a typical day, 600 in a typical week. By the time you read this, we hope to have a new place up and running. (Updates can be found in upcoming newsletter issues and on mensa.org/members.)

Electronic newsletter.

If you've registered an account on our international website mensa.org, you get our monthly e-mail newsletter. You don't want to miss it.

Governing documents.

Keeping track of formal rules may not be everyone's favourite pastime.

However, if you agree that clear and intelligible governing documents are the foundation upon which so much else rests, you will be pleased to learn that the IBD took a big step recently when the Bylaws of Mensa International was adopted, replacing the older and more ad hoc collection of rules known as Actions Still In Effect (ASIEs). The Bylaws have a logical structure with proper chapters and headlines and a detailed table of contents and you can download them from the website.

Elections.

At the time of writing, it's not yet clear who our next Director of Development will be, nor the Director of

Smaller National Mensas. What I do know is that Isabella Holz and Jacek Cywinsky will work with me in a second term as Director of Administration and Treasurer respectively, for there were no other candidates for our three positions. I much look forward to that. I also want to thank outgoing DSNM, Mark Dettinger for his work on ExComm during the last four years.

The pandemic forced us to focus more inwardly for the last year and a half, and a stronger and healthier Mensa will come out of hibernation. I can't wait until we will again meet in person for laughter and long conversations in crowded spaces, like normal people.

*All the best,
Björn Liljeqvist
Chairman, Mensa International*

MWJ International Poetry Competition 2021

Members are invited to submit their original poems to the editor, mwjeditor@mensa.org, by **August 1, 2021**. Poems are to be previously unpublished and no longer than 30 lines in length. The theme for the competition is *Reflection*. All entries must be in English and following the judges' decision, no correspondence will be entered into.

By submitting an entry (maximum of one entry) into the competition, members understand that their poem may be published in the *Mensa World Journal* or in any other National Mensa journal at the editors' discretion. The author will, of course, be acknowledged.

As all entrants will be checked for current membership, your entry will be invalid if you don't include your country of membership and membership number with your entry.

Sidharth Hariharan, a 17-year-old DIM from India,

has an interesting mathematical take on the distribution of responsibility in the democratic process and would be interested to know the views of experienced voters in democratic systems about how it works in real life. Send your comments to mwjeditor@mensa.org

Sidharth writes:

Imagine the following scenario...

Country X is a free, fair democracy, and two parties, A and B, are contesting the general elections to form government. Every citizen gets a single, anonymous vote, voting independently of every other citizen (an unrealistic assumption, but one with fascinating consequences). To win, a party must secure over half the votes. Say Party A wins by an enormous margin. The question is, who among the voters is responsible for their victory?

Before answering this question, we must understand the nuances involved. From the perspective of any individual voter, their own vote was not instrumental in swinging the result towards Party A. Even if they had voted for Party B, enough people would have voted for Party A to compensate. Since every vote is cast independently of the others, it is not entirely accurate to say that any one individual alone is responsible for the victory - a surprising result, given that the electorate fundamentally consists of individuals.

Since it is ridiculous to claim that no entity is responsible for Party A's victory (since there is by definition a causal relationship between vote and result), we arrive at the inevitable conclusion that responsibility is somehow shared by members of a collective. But what collective?

It's reasonable to take the number of people responsible to equal $1 + (\text{half the victory margin, rounded down})$. The problem is, there could be several such sets of people selected from among Party A's vote share. For instance, if the electorate consists of 100 people with the split being 75:25 in favour of A, the number responsible would be 26.

However, combinatorics tells us that there are $(75 \text{ choose } 26)$ ways to select such a group. Even ignoring how incomprehensibly large this number is, the uncertainty of not knowing exactly which people are responsible renders this approach useless (since everybody votes independently of everybody else).

The above argument is generalizable to any subset of Party A's vote share smaller than the entire vote share; the only way to be completely certain which subset is responsible would be to have exactly one way of selecting that subset. Mathematically, this means nobody or everybody is responsible - a result that amazingly agrees with our reasoning!

My interpretation is that for responsibility to be shared without any individual being responsible, the responsibility cannot be divided among the members of Party A's votes here. Rather, these people all form a collective entity that functions as one in being responsible for A's victory. For all practical purposes,

there was only one entity casting all of A's votes and one entity casting all of B's votes.

Philosophically, this suggests that entities thinking and acting simultaneously to the same end can be considered as one net entity - an abstraction distributing responsibility without holding anybody singly accountable. This result has incredible ramifications: no one investor caused a stock to plummet; no one senator caused a motion to carry...

When decisions must be made, every one of us must choose. With collective power comes collective responsibility.

Sidharth Hariharan is a 17-year-old DIM from India, based out of Dubai, UAE.





Mensa International on Facebook

Mensa International – a page for interesting things about Mensa, intelligence and giftedness <https://www.facebook.com/mensainternational/>

ExComm Mensa International – a page where members can learn more about Mensa governance and the activity of elected officers
<https://www.facebook.com/ExCommMensaInternational/>

The FB group – the official members only group
<https://www.facebook.com/groups/MensaInternationalOfficial/>

Reprinted from
Mensa World Journal

Termine Mensa Österreich

Termine

Mensa während der Covid-19-Pandemie

Aufgrund der aktuellen Lage kontaktiert bei Fragen zu Stammtischen und anderen Terminen bitte direkt die LocSecs (siehe Seite 3) oder SIG-Leiter (siehe Seite 7) oder informiert euch über den Kalender auf der Homepage, aktuelle Termin-Änderungen werden dort rechtzeitig bekanntgegeben.

Weitere Termine

Die Termine für den Spieleabend, SIGnema und weitere Aktivitäten werden kurzfristig per Mail und unter www.mensa.at/termine bekannt gegeben.

Ausgabe 408
Einsendeschluss: 31. Oktober
Beiträge bitte an redaktion@mensa.at

DVR: 0121916

Österreichische Post AG
info. Mail Entgelt bezahlt.

Empfänger:

Bei geänderter oder unvollständiger Adresse bitte
nicht nachsenden, sondern mit neuer Adresse
zurück an/retour to

Mensa Österreich
Postfach 502
1011 Wien